

Dem 41. Deutschen Adelstag gewidmet.

Mitteilungen der West-  
deutschen Gesellschaft für

amilien-  
Kunde

E. V.

---

§ Bd. V §  
§ heft 4/5 §  
Juni / August  
§ 1927 §

---

Sonderheft: Rheinischer Adel.

Preis dieses Heftes 4 R.-M. — Mitgliedbeitrag jährlich 8 R.-M.

# Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für

# Familienkunde



Band V Heft 4/5

Nachdruck nur mit besonderer Genehmigung gestattet.

Juni—August 1927.

**Inhaltsverzeichnis.** Raig von Freng-Garrath: Stammreihe, Stellung und Wappen eines tausendjährigen Rittergeschlechts der ehemaligen freien Reichsstadt Cöln a. Rhein. — v. Oidtman: Die Steinburgen Stierendreg und Liebenheim, sowie die Herrschaft Okerippen-Liebenheim und ihre Vögte. — Trippen: Urkundliche Ergänzungen und Notizen zu Friedrich von Klotz: „Die händische Entwicklung des Geschlechtes Frey (von Schmeppenberg)“. — Hans von Talsowig: Ein Selbstbiographie über die Herrschaft Berg bei Nennig an der Mosel. — Rheinische Totentafeln. — Decker: Die Familienordnung auf der Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen in Düsseldorf. — Nachrichten zur Geschichte der Familie von Clermont. — Westfälische Gelehrte in türkischer Gefangenschaft 1731. — Wörterbuchsprachen. — Nachruf Olberg. — Genealogische Quellen. — Briefkopie.

## Stammreihe, Stellung und Wappen eines tausendjährigen Rittergeschlechts der ehemaligen freien Reichsstadt Cöln a. Rhein

Von Generalleutnant a. D. Emmerich Leopold Reichsfreiherrn Raig von Freng-Garrath  
zu Darmstadt\*).

„Ob auch die Zeit, die neue,  
„Manches stürzt und manches bricht,  
„Alte Kraft und alte Treue  
„Stehen fest und wanken nicht!

Allen verheerenden Stürmen trotzend, hat neben den Resten verwitterter Denkmäler und Pergamente der in kölnischer Erde tief eingewurzelte, wetterfeste Stamm „der Razonen“<sup>1)</sup>, dessen machtvolle Zweige einst die altbewährten Mauern Kölns schützten, allein noch seine Lebenskraft erhalten, — gleichsam als ein in seinen noch grünenden Sprossen lebender Zeuge aus grauer Vorzeit.

Am Stamm der Razonen blüht heute noch in mehreren Ästen und Zweigen das Rittergeschlecht der ehemaligen freien Reichsstadt, die heutigen Reichs-

freiherrn Raig von Freng von und zu Schlanderhan auf Kleinbruch<sup>2)</sup>.

Am 15. Juli 1900 beging das Geschlecht in seiner Vaterstadt Köln ein seltenes dreifaches Fest: sein tausendjähriges Bestehen, das 250 jährige Jubiläum seiner Erhebung in den deutschen Reichsfreiherrnstand und die Gründung ihres in Köln eingetragenen Familienverbandes<sup>3)</sup>. Der Beweis zur Berechtigung der Tausendjahrfeier, — der sich im Hinblick auf eine so lange Zeitspanne nicht mehr auf einen bestimmten Tag, wohl aber auf das Jahr genau und darüber hinaus, auf einen enger begrenzten Zeit-

1) Reichsfreiherrn-Diplom von Kaiser Ferdinand III. d. d. Wien 15. 7. 1650, in dem Name, Adel, Stand, Verdienst und Wappen der Familie festgelegt ist. Die Original-Urkunde mit schön gemalten interessanten Wappen befindet sich im Familien-Archiv zu Hattenheim Ebenda selbst Königl. Preuß. Anerkennung durch Ministerialrescript d. d. Berlin 15. 12. 1826.

2) Sitzungs-Verhandlungen und Akten im Familien-Genossenschafts-Archiv zu Godesberg

\*) Die Razonen sind die Razo's, späteren Ratze und dann Raig von Freng.

\*) Bei meinen familienkundlichen Sammlungen haben mich wesentlich unterstützt: Herr Archivar Professor Dr. phil. Hermann Keuken zu Köln in früheren Jahren. Seine Exzellenz Herr Generalleutnant a. D. E. v. Oidtman, Dr. phil. h. c. in Wiesbaden, der große Kenner der alten Rheinischen Geschlechter, und Herr Max Franz Joseph Reichsfreiherr Raig von Freng in Godesberg. Den drei Herren gebührt daher auch mein persönlicher aufrichtiger Dank, dem ich an dieser Stelle gerne Ausdruck verleihe. Durch E. v. Oidtman's: „Ältere Stammreihe und ältere Siegel des Geschlechts Raig von Freng“ und durch meines Großvatters Max Franz Joseph (Godesberg): „Schema genealogikum Raig-Freng vom X. bis XX. Jahrhundert nach authentischen archivalischen und gedruckten Quellen zusammengestellt“ sind unserm Geschlechte dauernde Denkmäler seltener Art errichtet, deren sich die Familie stets dankbarst erfreuen wird. Der Verfasser.

raum überzeugend führen läßt, ist durch die urkundlich belegte Stammreihe der Familie erbracht 4).

Die hierzu notwendig gewordenen außergewöhnlich frühen historischen Familiennachrichten zu finden, zu sammeln und zu prüfen, war nur möglich durch das Zusammenfallen der ersten Familienkunde mit der ersten Geschichte der freien Reichsstadt Köln, deren Geschichte die Razos, die späteren Raik von 1040 bis 1369 leiteten bzw. mitleiteten.

Mit der Herkunft und Namensbildung haben sich die Geschichtsforscher schon mehrfach beschäftigt.

Die ältere Kölner Geschichtsschreibung 5) läßt die Raik-Frenker unter Kaiser Trajan mit den aus dem Stande der „Raiklude“ von Rom ins Ubiertland gezogenen 15 Geschlechtern nach Köln kommen, „um zu raeden int zu richten“, ein anderer Schriftsteller, Schweren, Lizenziat der Rechte, läßt die Familie erst nach England ziehen, von dort aus nach Gallien bis an den Rhein. In Britannien habe die Familie eine Baronie und eine Stadt gent. Raik oder Ratiatum besessen. Auf den Fundamenten dieser längst zerstörten Stadt wurde Macherou 6), Hauptort des Landes Rez, errichtet. Die jüngeren Söhne dieses längst ausgestorbenen Astes hätten sich in Köln niedergelassen, und von letzteren habe dann wieder ein Zweig das Haus Raik (Rez) in Frankreich gegründet, aus dem im 15. Jahrhundert Regidius Baron Raik, Marschall von Frankreich 7) hervorgegangen sei. Beide Häuser Raik in England und Frankreich führten das gleiche Wappen wie unsere Kölner Raik-Frenk, nämlich das goldene Kreuz in Schwarz und auf dem Helm Nacken und Haupt eines schwarzen Stiers.

4) Schema genealogicum Raik-Frenk vom X.—XX. Jahrhundert nach authentischen archivalischen und gedruckten Quellen. Zusammengestellt von Mag. Franz Joseph Reichsfreiherrn Raik v. Frenk-Godesberg 1924.

5) a. Die Chronik von der Hilliger Stat van Coellen, von Johann Koelhoff, Bürger in Coellen, 1499. b. De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae Agrippinensis von Regidius Gelenus, 1645. c. Ferd. Jos. Ign. Schweren „de lege amortisationis“, juristische Dissertation von 1777 und dem Reichsfreiherrn Franz Arnold R. v. F. gewidmet. d. Geschichte der kölnischen, Jälschischen und Bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Wappen, Stegeln und Urkunden von A. Fahne, 1828. Ein grundlegendes Werk der kölnischen Geschlechter, wenn auch mit mehreren Unrichtigkeiten, Uebertreibungen und Ungenauigkeiten. Fahne selbst führt in der Vorrede seines zweiten Teiles die Gründe für die vorgekommenen Irrtümer an. e. Geschichte der Stadt Köln, meist aus Urkunden des kölnischen Stadtarchivs, von Dr. Leonard Ennen, Stadtarchivar, 1863 ff. Für die kölnische Geschichte bahnbrechend.

6) Hist. geneal. Nachrichten über die Familie R. v. F. S. 6, auch Anmerkung über Macherou; und Bückings Erdbeschreibung Teil 3. S. 746. Hamburg 1788.

7) Diese Nachrichten haben eine geschichtliche Unterlage. Die Forschung auf den gefundenen Spuren nach der verwandtschaftlichen Verbindung mit dem kölnischen Raik-Frenker Geschlecht wird fortgesetzt. Der französische Geschichtsforscher Dr. Dinehou soll über das dem Baron Raik (Rez, Raik) zugehörige Schloß Macherou bei Nantes interessante Entdeckungen gemacht haben. (Berl. Tagebl. vom 7. 3. 1925, 54. Jahrg. Nr. 112) Nach der Erdbeschreibung Bückings ist Macherou gleichbedeutend mit Macherou, da ersteres auch vor der Revolution zum Bistum Nantes gehörte.

Die ältere Geschichtsschreibung deutet mit ihrem vorerwähnten Bericht über die Herkunft des Geschlechts gleichzeitig dessen Namensbildung in Ansehung seiner Amtstätigkeit als „Amtsmann“ an. Die neuere Forschung 8) dagegen glaubt den Ursprung der Raik über Köln hinaus nicht festlegen zu können und den Stammnamen Raik vom Vornamen Razo ableiten zu müssen.

Auf den Widerstreit der verschiedenen Meinungen kann im Rahmen dieser Abhandlung nicht näher eingegangen werden, weil es zu weit führen würde. Zweifellos steht jedoch die unumstößliche Tatsache fest, daß die Raik-Frenker bereits bei ihrem ersten Auftreten angesichts ihrer hohen und höchsten Stadtämter in Köln „geraten und gerichtet“ haben.

Mag nun der Anfang des 10. Jahrhunderts (928) bekannt gewordene Name Razo 9) ein Vorname gewesen sein, die Entwicklung dieses Namens Razo in Raik steht dennoch offensichtlich in enger Verwandtschaft mit der jahrhundertlangen ruhmreichen Berufstätigkeit der Razos als „raitzheere“ im hohen Rate der freien Reichsstadt Köln (consulare nomen) 10). In unserm Falle handelt es sich auch weniger um den Namen Razo, der übrigens in den lateinischen Urkunden bereits latinisiert 11), oder auch schon Amtsnamen gewesen sein könnte, als um die dauernde Beibehaltung des aus Razo umgeformten und der Amtstätigkeit, dem Rate angepaßte Bezeichnung des Stamm-Amts- und Ehrennamens „Raik“. Ein Blick in die Eidbücher belehrt uns über die durch Jahrhunderte befestigte und untrennbare Verbindung des zum ehrenden Familiennamen gewordenen Wortes Raik mit dem Kölner raik oder rait, d. h. Rat (Genitiv reids oder raitts und raik, d. i. des Rats), raed — einer der im Rate sitzt —, des raik meysteren, Ratsvorsteher, heeren des raik, raitzheere, Ratsherren 12).

8) a. Friedrich Lau, Das kölnische Patriziat, Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln, 1895, Heft 24 und 25. Dasselbst auch eine ältere Stammreihe der Raik von Frenk, welche mit 1128 beginnt. Lau sagt, daß Razo ein Vorname sei. b. E. von Oidtman, Dr. h. c. Ältere Stammreihe und ältere Siegel des Geschlechts Raik von Frenk 1921. c. Dagegen wendet sich Prof. Dr. A. Wrede, Köln, Welt und Wissen. Kölnische Volkszeitung 1. 3. 1925, 64. Jahrg. Nr. 156. Hiernach ist das Wort Razo nicht auf das Eigenschaftswort razi zurückzuführen, sondern nach Ernst Förstemann (1. Bd. Personennamen Spalte 1203 u. 1208) auf den Stamm rati abh. rat im Sinne von consilium u. s. w. (Kose- und Kurzform). Diese sehr interessante Ausführung des Prof. Dr. A. Wrede stimmt mit den älteren Geschichtsforschern, z. B. Regidius Gelenus, überein.

9) E. v. Oidtman, S. 9. Anm. 16, 17, u. 18 bringt aus Bener, Mittelrh. II. B. I. S. 234 u. 235 den Namen Razo aus alten Urk.-Abschriften in den Jahren 928, 929 und 948.

10) Gelenus. S. 141. liberorum consularium (freie Räte).

11) gleichwie das altdenksche Wort bar, freier Mann in baro latinisiert worden ist.

12) Ennen u. Cäterh, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln I. S. 20, 23 u. a. m.

Das stichtliche Verwachsen des Familiennamens Raiß mit der Bezeichnung ihres machtvollen und einflussreichen obrigkeitlichen raißantes durch Generationen hindurch ist zweifellos die Ursache zur Beibehaltung des Stammmamens Raiß als Ehrennamens neben dem angenommenen Besitznamen Frenß nach Belehnung der Familie durch die Herzöge von Jülich mit der Burg und Herrlichkeit Frenß a. d. Erft 1347 (jetzt Frens im Kreise Bergheim)<sup>13)</sup>, das früher dem Edelherrengeschlecht von Frenß aus dem Stamme dieser Herzöge gehörte.

In den obersten Generationen durch günstige Familienverbindungen mit den ältesten Kölner Rittergeschlechtern, auch mit Edelherren- und Dynastengeschlechtern verwandt und verschwägert<sup>14)</sup>, den Overstolz, Galen, Edelbögen zu Köln, von der Stesse, Horn, Gyr, Dirneburg, Cranz-Cleingedank, de Ruffia, Quatermart, Landscron a. d. Ahr, Esvervelde, Dischenich u. a., gelangten die Raiß-Frenßer des Mittelalters in eine erbliche<sup>15)</sup> mächtige Stellung im Stadtre Regiment und daher in hohes Ansehen. Sein Wahlspruch: „Fortes fortuna adjuvat“ hat sich im Laufe der vergangenen tausend Jahre offenbar bewährt.

Mit vollberechtigtem Stolge kann die Familie an der langen stattlichen Reihe ihrer ritterlichen Vorfahren und tapferen Kämpfer aufblicken, die auch „unbeschadet ihrer Ritterwürde“<sup>16)</sup> als freie Räte, Zeugen und Schöffen an der Spitze der freien Reichsstadt ihre hohen verantwortlichen Ämter ruhmvoll führten. Die westlichen Mitglieder des Raiß-Frenßer Geschlechtes bekleideten, wie im Folgenden noch weiter ausgeführt werden wird, fast

13) Clemen, Kunstdenkmäler, Kr. Berzheim S. 14. Fahne, siehe Namen und Wappen der Edelherren von Frenß; er leitet den Namen von dem Worte „Vregeuze“ ab. Ennen u. Eckerh. Quellen II. S. 478, 485, 507, 510, 523, betr. die riddere Wilhelm von Drenze u. s. w. auch vir nobilis, Urk. Nr. 456, Nr. 461 Org. Stadt-Arch. Köln, mit gut erhaltenen Siegeln; Urk. Nr. 470 u. Nr. 475 u. a. m. „Castrum vrenze“ in der Urk. v. 9. 5. 1263. Städtischer Aufnahme-Akt des Edelherren Wilhelm von Frenß als Bürger der Stadt. Abdruck bei Ennen u. Eckerh II. S. 474 Nr. 454. Schönes Reiter Siegel des Wilhelm von Frenß erhalten.

14) a. Fahne'sche Stammtafel, Geschichte der Kölner Geschlechter I S. 346, enthält einige leicht erkennbare Ungenauigkeiten. b. Lacomblet, Urk. Buch. c. Lau'sche Stammreihe und d. E. v. Oldtman siehe auch Anm. 8. e. Schema genealogikum Raiß von Frenß vom X. bis XX. Jahrh. von Max Fr. Jos. Reichsfrh. Raiß von Frenß, Godesberg 1924. f. Goth. gen. Ueb. der febrl. Häuser 1904 bezw. 1906. Die dortige Stammreihe fußt in den älteren Generationen hauptsächlich auf den von Lau angegebenen Quellen, ferner auf Angaben E. v. Oldtman's bezüglich der wichtigen Urk. Nr. 3596 St.-A. Köln, und über die ebenso wichtige Vermählung des Johann Raiß von Frenß mit Wpın von Rondorj, Rosellen, Dekanat Brühl; sowie in den späteren Generationen auf den hist. genealogischen Nachrichten des Freiherrn von Nagel.

15) Grigner, E. Dr., Reg.-Rat, Grundriß der Geschlechtswissenschaft, herausg. von Aloys Meister, 1912. Bd. I Abt. 4 S. 71; Erbllichkeit der Raißstellen im Stadtre Regiment. Wappenjährg.

16) Gustav A. Seyler, Erläuterungen zu den Stammwappen des Deutschen Uradels. Münch. Kalender 1914.

durchweg die städtische Ritterwürde. Schon aus dem Umstande, daß Vater, Sohn, Enkel und Urenkel an der Spitze der Reichsstadt Köln stehen, läßt sich die hohe Bedeutung des Geschlechts, vornehmlich auch bei der damaligen Machtstellung der freien Reichsstadt, erkennen.

Dementsprechend und in Ansehung der Raiß-Frenß'schen Familienverbindungen gestaltet sich die Stammreihe der Familie besonders belangreich.

#### 1. Generation:

Razo (I)<sup>17)</sup> 948 ind. VI.

als Zeuge des Bischofs Wichfrid von Köln, den Pfarrsprengel von St. Severin betreffend.

Lac. I. nr. 102, S. 59, eine alte, mehrfach durch das Stadtarchiv Köln wissenschaftlich nachgeprüfte und für echt befundene Urkundenabschrift<sup>18)</sup>. Diese Urkunde wird außerdem aus dem Transsumt in der Bulle des Papstes Celestin III. vom 1. 3. 1197 mitgeteilt; dieselbe ist ebenfalls im Cartular des Severinistiftes enthalten, deren Schlußsatz die wiederholte wissenschaftliche Inhaltsbestätigung festlegt. Von einem solchen Bestätigungsexemplar ist die Abschrift der Urkunde entnommen. Das Zeugenamt hat dieser Razo jedenfalls in einem reiferen Alter ausgeübt.

#### 2. Generation:

Razo (II)

1040 Stadtoberst zu Köln. Zeuge des Erzbischofs Pilgrim von Köln (1021—1036) beim Eintritt der Königin Richeza von Polen in das Kloster der Elftausend Jungfrauen zu Köln auf den Rat des Erzbischofs<sup>19)</sup>.

#### 3. Generation:

Razo (III)

1074 Zeuge, 1090 Stadtoberst zu Köln<sup>20)</sup>, summus praepositus.

#### 4. Generation:

Razo (IV) 1106<sup>21)</sup>

× 1128 u. u. (Lac. I. 308). Stammvater. Er

17) Die römischen Zahlen hinter den Vornamen verstehen sich laufend über die ganze Stammreihe, z. B. siehe folgend Theodoricus II, der die Nummern II erbält, weil Theoderich I bereits in der 3. Generation bei Razo III vorkommt; ebenso die Numerierung des Rutger, Johann u. s. w.

18) Das Stadt-Archiv Köln hat diese Urkunde wie Archivar Prof. Dr. Herm. Keussen dem Verfasser 1902 und schon früher bereits mitgeteilt, wiederholt wissenschaftlich geprüft und trotz der darin unterlaufenen Verwechslung der Regierunasdaten zwischen dem Könige und dem Erzbischof für echt befunden, wodurch jeder etwaige Zweifel zerstreut sein dürfte.

19) Nach der Orig.-Urk. bei Ledebur, Arch. II, S. 149, vergl. Miraeus II. Seite 1131. Geschichte der Elverfeldt, Urk. u. Register, Lacomblet IV. 605, S. 762; Das edele Cöllen oder Beiträge zu einer Abhandlung Rittermähtiger Cöllneren I. Stück 34 S. 2. „Majores civitatis“.

20) Siehe Fahne, Beyer I. 492, von Oldtman: Neue Beiträge, Köln I. S. 9 u. 10.

21) Ennen u. Eckerh I. 505. Lac. Urkb. IV. 772 (1127—1131). Lac. I. 249 (1125—1147, auch 1128). Lac. I. 199. Lau, Mitteltagn. über Kölner Patriziat. 5. 3. 1143 erscheint Razo als Zeuge des Erzbischofs Anno von Köln, Urk. im Staatsarchiv Düsseldorf, abgedruckt bei Lac. I. 349., von Oldtman Beiträge I. S. 14 Lac. IV. 620, Lac. I. 308.

erfreute sich des Ehrentitels „Razo de civitate“ und erscheint mehrfach als Zeuge bei erzbischöflichen Bekundungen Annos II. und Friedrichs von Köln, 1106 bis 1154, unter den Ministerialen der Abtei St. Pantaleon zu Köln. Es hatte sich also hier bei der Bildung des neuen militärischen Berufsstandes in der Heerschildordnung der Übertritt aus dem freien Rats-herrnstand in das Ministerialverhältnis aus freien Stücken vollzogen, wie dies ja damals auch andere Unabhängige feierlichst<sup>22)</sup> ausführten.

Trotz des beim Sohne Hermann neu in die Erscheinung tretenden Vornamens Hermannus bleibt der bisher allgemein allein geführte Name Razo weiterhin als Familienname bestehen.

#### 5. Generation:

##### Hermannus Razo

„filius Razonis, unter den „viri illustres et totius civitatis probatissimi“ 1149; unter den 12 Senatoren 1159 und 1169; unter den burgensium honoratiores 1157; Ministerial von St. Pantaleon 1158; Zeuge in Erzbischöflichen Urkunden 1150, 1152, 1154, 1157<sup>23)</sup>.

× H. II. 1159 (Lac. I. 399).

Hermannus Razo hatte einen Bruder Edmundus.

#### 6. Generation:

##### Henricus Razo

filius Hermanni Razonis, genannt nach seiner Wohnung am Heumarkt Henricus de foro, Amtmann der Räderzeche 1182<sup>24)</sup>; unter den Schöffen 1178 Henricus nepotis Razonis, 1189 Henricus Razonus burgensis<sup>25)</sup> mehrfach Erzbischöflicher Zeuge. × Gnjela.

Hier ist also ganz zweifellos urkundlich das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Razo IV., Hermann und Heinrich als Großvater, Vater und Sohn (bzw. Enkel) festgelegt.

22) Ennen u. Eckert, Quellen I. 543 u. 435. Dr. E. Grigner, Reg.-Nat., Grundriss der Gesch. Wissensch. 1912. Bd. I Abt. IV Heraldik S. 68. Schlussatz.

23) Ennen, Eckert I. 250, I. 561, I. 618, Lac. I 72, 251, 262, 272, 276, 545. Angaben von Archivrat Lau in den Mitteltgl. von 1895, Heft 24—26, weshalb die Quellen hier nicht weiter wiederholt werden.

24) Wie alles in der Welt, so hat auch die einst so machtvolle Räderzeche die Schmälerung ihrer Rechte, ihre Umwandlung, ihre Auflösung, also ihre Vergänglichkeits erfahren. Ueber ihren politischen Charakter haben sich viele bedeutende Schriftsteller teils in demokratischem, teils in mehr konservativem Sinne geäußert. Unseres Erachtens kann die Einrichtung der Räderzeche — nicht Zeche der Reichen, sondern Zeche der Richter (der Schöffen) — keine sogenannte durchaus linksliberale oder gar plutokratische im Hinblick auf die Abgeschlossenheit der regierenden Edelgeschlechter gewesen sein und eine absolut konservative auch nicht im Hinblick auf die Organisation derselben mit gleichzeitigen zwei Bürgermeistern. Es bleibt daher nichts anders übrig, als eine konservative Unterlage, jedoch mit liberalem Einschlag, wie etwa unsere frühere freikonservative Partei, nur in Rücksicht auf Förderung der Hanse noch etwas freier und kaufmännischer.

25) Kremer, Akad. Beiträge zur Jül.-Berg. Gesch. II. S. 211/45.

Im Hinblick auf die im Stadtr Regiment innegehabten Stellungen dieser drei genannten Razos, insbesondere auch des Großvaters Razo „de civitate“ müssen mit deren Vorgängern enge Beziehungen bestanden haben und in Ansehung des sich wiederholenden gleichen Namens Razo natürlich — ein engeres Verwandtschaftsverhältnis. Dies wird noch erhärtet durch die mittelalterlichen städtischen Verwaltungsverhältnisse, denen zufolge die Ratsstellen, begründet durch die „Ratsfähigkeit“, „erblich“ waren. Es bleibt daher kein Zweifel mehr, daß die vor 1106 in Köln als Stadtoberste genannten Razos und auch der 948 genannte Zeuge „Razo“ zu ein und derselben Familie gehören<sup>26)</sup>.

#### 7. Generation:

##### Theodericus (II) Razo

† vor 1236<sup>27)</sup> × Alstradis Cranz, Tochter von Am-  
plonius Cleingedank und Aleid.

Theoderichs Witwe Alstradis wird in den Jahren 1236—1242 als Käuferin eines Hauses in der Lewingasse genannt. Theoderich und Alstradis hatten drei Söhne:

1. Henricus Razo, × Elisabeth Overstolz.

2. Theodericus (III) wird Stammherr der Rais-Freng.

3. Gerardus Razo, Kanonikus an St. Severin zu Köln.

#### 8. Generation:

##### Theodericus (III) Razo

× Metildis (Cora vielleicht der Ruf- neben dem Taufnamen) de Galen, Tochter des Rutgeri de Galen und Sophia Overstolz.

1260 geächtet aus Anlaß der Verteidigung städtischer Interessen in den Freiheitskämpfen der Stadt gegen das Erzbistum von den Erzbischöfen Conrad und seinem Nachfolger Engelbert von Köln; nach dessen Niederlage 16. 6. 1262 wieder befreit.

1268, 21. 1. siegelt Theodericus (III) mit dem gleichen Wappen wie der Stadtgreve Hermann von der Kornspforte, — der Führer der Overstolzen-Partei in den Verteidigungskämpfen gegen die Partei der Weisen. Durch diesen und die folgenden siegreichen Kämpfe an der Ulrepforte 14. 10. 1268, woselbst der tapfere Ritter Mathias Overstolz den heldentod starb, sowie bei Worringen 5. 6. 1288 behielt die Stadt ihre Freiheit.

26) E. Grigner, Patrizier, Erblichkeit S. 71. E. v. Oldiman, Neue Beiträge I. S. 18.

27) Von jetzt ab wird zur Erklärung geschichtlicher Ereignisse auf die vorgenannten Schriften von Archivrat Lau, Frhr. von Nagel, E. von Oldiman, Reichsfrhr. Max Rais von Freng, verglichen mit A. Fahne und der 1904 im Goth. Nachb. der fröhl. Häuser befindlichen Stammreihe Bezug genommen. Bemerkenswert wird noch, daß damals bereits Lausche u. v. Oldiman'sche Funde zur Verfügung standen.

21. 1. 1268 unter siegeln<sup>28)</sup> der Stadtgreve (comes) Hermann von der Kornpforte und Theodericus (III) Razo, civis coloniensis, die Urkunde nr. 208 des St. Gereonsstifts zu Köln. Beide Siegel zeigen einen Dreiecksschild mit gleichem Wappen, nur ist der dreieckige Schild (Normannenschild) des Hermann dictus comes um ein Drittel größer als derjenige des Theodericus (III) „civ. Colon.“; das Wappen dagegen ist gleich und zeigt zwei, in geringem Abstand übereinander liegende Querbalken, der obere mit 5, der untere mit 4 nebeneinander und übereckgelegten (verschobenen) Vierecken (Rauten) in rautenartig schraffiertem Felde.

Theodericus (III) Razo war 1272 Bürgermeister (magister civium) Ritter, Schöffe, dominus, civis Coloniensis. Theodericus (III) und Lora hatten drei Söhne als Ritter und drei Töchter, von denen a) Ergellina den Ritter Arnold von Elvervelde, b) Blanziflor 1276 den Ritter Burggraf von Landsron a. Ahr heirateten, c) Sophia als Ordensfrau im Stift St. Gertrud zu Köln lebte.

Von den drei Söhnen Theoderici (III) ist der älteste Johannes (I) Ritter, Schöffe, × Margaretha, † vor 1302 und 1297 im Besitz von Stolzeneck. Er † 2. 7. 1307. Wappen Abb. 1.



Johan Razo. 16. 5. 1299. Urk. St.-Arch. Köln 638. Abb. 1.

28) Bis jetzt das älteste vorgefundene Razo'sche Siegel, das sich als Siegel eines Theodericus Razo oder Razo bis 1289 wiederholt. Urk. no. 208 im Pfarrarchiv St. Gereon Köln. Diese Urkunde hat Verfasser 1898 im Kölner Stadtarchiv eingesehen. Dieselbe wurde dem Verfasser von der Pfarre St. Gereon zur Einsicht in das Stadtarchiv herübergeschickt. Seit ca. 18 Jahren soll diese

Drei Söhne waren Canonici, a) Johannes, Abb. 2. (II) 1308 an St. Lambert in Lüttich, b) Rutger (II) ad gradus und Tillmann (auch Theoderich (IV)). Der vierte Sohn war 1307 vom Erzbischof Arnold befehlt.



Johann Razo. 12. 6. 1308. Urk. St.-Arch. Köln 712. Abb. 2.

Von den beiden Töchtern Johannis und Margarethae heiratete Beatrix den Schöffen Theoderich Gyr zu Köln und Floretta den Schöffen zu Köln Birklin von Horn. Der zweite Sohn Theoderici (III) und Lora war Tillmann Razo, Ritter, × Benedicta. Er besaß das Blenenreishaus<sup>29)</sup>. Er † 1. 12. 1302. Diese Eheleute hatten einen Sohn: Johannes (III) Razo, 1322 im Besitz des Klosterhofes von Benghofen, und zwei Töchter: Floretta, × Pilgrim von Deuß 1324, Johanna, Ordensfrau zu St. Clara in Köln.

Theoderici (III) dritter Sohn ist:

9. Generation:

Rutgerus (I) Razo

† ca. 1330, bleibt Stammherr der Familie, Ritter, Schöffe, 1321 Mitglied des engern Rats, 1320 Gesandter der freien Reichsstadt Köln am Hofe Papst Johannes XXII. zu Avignon; kaufte 1299 den Hof, späteren Razoerhof in der Drankgasse (curia Razonis);

Urkunde 208 verloren gegangen sein. Dem Verfasser wurde jedoch vom Stadtarchiv Köln (Dr. H. Keußen) 1899 eine beglaubigte Abschrift mit beglaubigten Siegelabdrücken ausgefertigt. Ebenso eine im Jahre 1901 dem Reichsrhr. Max Razo von Freng, Godesberg, sodas demnach der Inhalt der Urkunde noch erhalten ist. Von den Siegeln leider nur die Abbildung des Razoer Wappens, welches dankenswerter Weise bei E. v. Oidman S. 23 abgebildet und beschrieben ist.

29) Alles festgelegt bei E. v. Oidman.

14. 7. 1325 Amtmann der Richezede. Rutger (I) Raiße × 1. Agnes von der Steffe, Tochter des Ritters Rufus von der Steffe aus dem Geschlechte der Cleingeband in Köln, überlebte mit den Kindern 1304 und † vor 1307; ihr Bruder dominus Hildeger Rufus von der Steffe siegelt mit einem Reiter Siegel<sup>30)</sup>; sein Name wird in der betreffenden Urkunde, einer Verfügung des engeren Rates, an erster Stelle genannt. × 2. Ida, Tochter des Edelvogtes Gerhard.

Ida × 2. c. 1331 Roprecht Graf von Virneburg, Burggraf von Virneburg und Nieder-Wied, Marschall und Landdrost im Herzogtum Westfalen (1321—1328).

Aus der ersten Ehe Rutgers mit Agnes von der Steffe entsprossen drei Töchter, Agnes, Floretta und Blancza. Agnes (1324 noch unvermählt), × 1329 Walter von Polse; Floretta (Coretta) ist 1320 Gattin Gerhards von der Sandkulen, und Blancza (Blanzflora) Raiße (auch 1324 noch unvermählt) ist 1328 die Gattin Gerhards Quatermart. In einem Schreins-eintrag wird einem Mitglied der Familie Quatermart der Titel „baro“<sup>31)</sup> gegeben.

Aus der zweiten Ehe des Rutger Raiße und der Ida stammen vier Söhne: 1. Gerhard Raiße, 29. 4. 1322 Kanonikus zu St. Severin in Köln. Die Aufnahme in das Stift erfolgt in Anerkennung der Verdienste seines Vaters, des Ritters Rutger (I) Raiße; 1339 stiftet Gerhard ein Jahrgedächtnis für seinen Vater, und 1353 ist Gerhard Raiße Diakon in der Pfarre Aldenrode; er wird 1362 noch genannt.

2. Rutger (III) Raiße, kriegsberühmter Ritter und Stammherr.

3. Heinrich Raiße, 1352 Kanonikus zu St. Aposteln.

4. Dietrich Raiße, verkaufte 1384 seinen Hof zu Jchendorf bei Quadrath an seine Schwägerin, die Witwe seines Bruders Rutger, und stellt der Stadt Köln 19. 7. 1385 Urkunde wegen Kriegsschadenersatz aus. Sein Siegel noch gut erhalten<sup>32)</sup>.

Bevor zum Lebenslauf des kriegsberühmten Ritters Rutger (III) übergegangen wird, empfiehlt es sich, auf das Raiße-Frenßer Familienwappen näher einzugehen, da die fünf Ritter Theodericus (III), Abb. 3, dessen drei Söhne: Johann (I), Rutger (I) und Theoderich (IV), sowie namentlich dessen Enkel, der Held Rutger (III), ihrem Wappen ein besonderes Gepräge gegeben haben.

In den Jahren 1281—1289 hat sich ein Wap-penwechsel aus dem uns bereits bekannt gewordenen Rauten- in das Kreuz-Siegel vollzogen und zwar bei den vorgenannten drei Rittern und Gebrüdern Johann (I), Rutger (I) und Theoderich (IV), welche am 20. 1. 1289 mit ihrem Vater, dem Ritter Theodericus III, eine im Stadtarchiv Köln

unter Ur. 535 befindliche Urkunde unterzeichneten. Diese Urkunde ist nicht allein wegen ihres Inhalts und ihrer Form interessant, sondern auch insbesondere für das Wappen der Familie, weil die noch



Abb. 3

Theodericus Dicitus Raje. 21. 1. 1268. Urk. 208 St. Gereon. 4. Siegel

haften gebliebenen Siegel des Johann (I) und Theoderich (IV) das „Kreuz“ zeigen. Die Siegel des Vaters Theoderichs (III) und Rutgers (I) sind leider abgefallen. Während das Rutgersche Siegel an anderen Stellen noch festgestellt werden kann, ist dies bei des

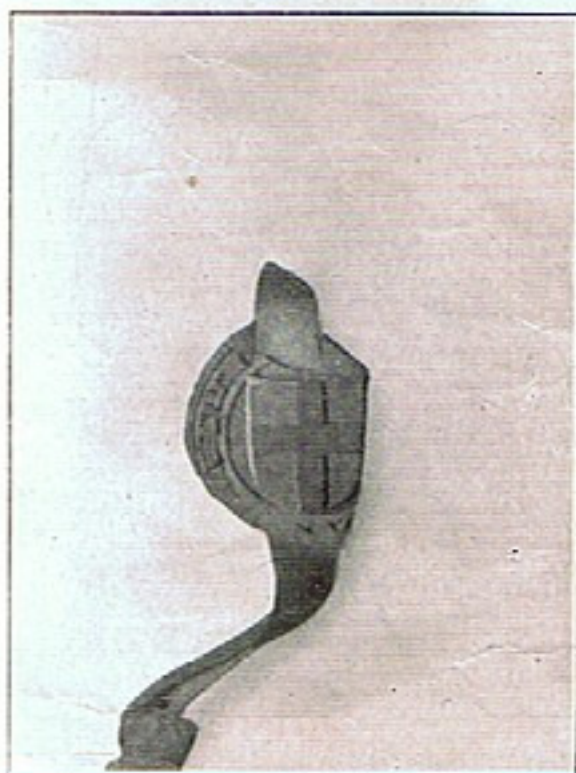


Abb. 4

Johan Raje. 20. 1. 1289. Urk. 535 Köln St.-Arch. 2. Siegel.

Vaters Siegel nur am Rautenwappen noch möglich. Ritter Johann (I), Abb. 4, Raiße unterzeichnet mit dem einfachen gelben Kreuz in ovalem Schild, Ritter Theodericus (IV), Abb. 5, Raiße mit demselben

30) a. a. O. bei E. v. Oldtman.

31) Demnach ist das Wort „Baron“ nicht französisch, sondern deutschen Ursprungs. Derselbe geht von dem deutschen Worte „bar“ der freie Mann aus, erhielt dann die lateinische Endung o „baro“. So wanderte dasselbe nach Frankreich und wurde „baron“ und kam als Baron wieder zurück.

32) a. a. O. bei E. v. Oldtman.

Kreuz, jedoch mit einem kleinen Vogel belegt, im älteren Dreiecksschild. Dieser Vogel dürfte nicht, wie Archivrat Lau annimmt, ein Adler sein, sondern eine Taube, mit Bezug auf die zum Hl.-Geist-Kloster bestehenden Beziehungen Theoderici (IV); der Siegelherr heißt auch nicht Gottfried, wie dort gesagt ist, sondern Theoderich, wie aus der Umschrift deutlich zu lesen ist



Abb. 5

Theodericus Rago. 20. 1. 1289. Urk. 535 Köln, 4. Siegel. Stadtorigin

— Ritter Rutger (I), Abb. 6, Raik führt 14. 3. 1321 das einfache Kreuz mit Lilie, ebenfalls in dem Dreiecksschild, der noch an die bisher von den Raiken geführte Schildform erinnert. Die drei Gebrüder haben



Abb. 6

Rutger Raik. 14. 3. 1321. Urk. St.-Arch. Köln 1032.

sich demgemäß in ihren Wappensiegeln unterscheiden, und umsomehr wird sich der Vater mit

seinem Siegel von denjenigen seiner Söhne erkennbar gemacht haben durch Beibehaltung seines bisherigen Rautenwappens, da wohl angenommen werden kann, daß der Vater den Wappenwechsel<sup>33)</sup> nicht mehr mitvollzogen hat. Zur weiteren Bestätigung dieses sei daran erinnert, daß Wappenwechsel auch in andern Familien vorkommt. Hier weisen wir z. B. auf die ebenfalls der ehemaligen Reichsritterschaft, wie die Raik-Frenk, angehörende Familie von Böhheim hin, die gleichfalls wie jene, aber erst im 14. Jahrhundert ihre ursprünglich geführten Schrägbalken in das Kreuz und bemerkenswerterweise in ein gelbes Kreuz auch in Schwarz abänderten. Das von Böhheimsche Wappen<sup>34)</sup> ist also genau dasselbe, wie das der Raik-Frenker aus ihren Querbalken bereits 1281 mit dem goldenen Kreuze umgewechselte Schildbild. Nur der Helmschmuck des von Böhheimschen Wappens ist verschieden vom Raik-Frenkschen: Eine weiße Brahe zwischen zwei goldenen Büffelhörnern. Hinzu kommt noch, daß auch die Böhheim in Schlettstadt, Sträßburg, Hagenau, Frankfurt a. M. Stadtreghimenter inne hatten, also einen mit den Raikern gleichen Beruf.

Der Wappenwechsel im Raikschen Schild hat sich offenbar der damaligen Zeitrichtung als eine unmittelbare Folge der Kreuzzüge anpassend aus Neigung und Anhänglichkeit zum Christentum vollzogen.

Das Zeichen des Kreuzes ist für die Christenheit ein so allgemeines, daß dasselbe in den denkbarsten Formen allerorts auf den verschiedensten Gebieten anzutreffen ist. Nicht aber auf das äußere Zeichen allein kommt es an, sondern auf seine Bedeutung und seine Führung. Der christliche Ritter, der sich zum Schildbilde das Kreuz gewählt und damit den Schutz des Kreuzes gegen dessen Feinde übernommen hat, führt dies hohe, verantwortungsvolle und hehre Zeichen zugleich als Kämpfer für die gesamte Christenheit. Dornehmlich waren es bekanntlich die Kreuzfahrer, die sich unter den Schirm des Kreuzes zum Schutze desselben stellten und sich, sowie ihre Ausrüstung, mit dem Zeichen des Kreuzes schmückten. In den Kreuzzügen unterschieden sich, nach Gröbner, Heraldik, Bd. 1, Abt. IV, S. 66, die einzelnen Nationen durch die Farbe des Kreuzes, Deutschland durch das gelbe (goldene), England durch das weiße (silberne), Frankreich durch ein rotes Kreuz usw., unter dessen Zeichen auch der erste Kreuzzug geführt wurde. Die Annahme des Kreuzes als Inbegriff aller ritterlichen Tugenden vollzog sich nicht nur zur Zeit der Kreuzzüge, sondern auch später und ist ganz erklärlich an dem, der nach christlich ritterlicher Vollkommenheit strebt. Ein Kreuzritter aber muß durch eine strenge Schule der Selbstbezwingung gehen, um zur vollkommenen Pflichterfüllung in seinen schwierigen Aufgaben zu gelangen. Eine derartige Idealgestalt des Rittertums zeigt uns

33) Lau, Mitteln. a. d. Stadt-Archiv Köln, Heft 26 S. 156

34) A. G. Sepler, Münchener Kalender 1920.



die ehemalige freie Reichsstadt Köln in der Person des tapfern kölnischen Ritters:

#### 10. Generation:

##### Rutger (III) Raig von Frenz.

Er war mit Irmgard von Dischenich<sup>35)</sup>, Herrin von Straßfeld, verheiratet, übernahm 1347 von seinem Stiefvater, dem Grafen Ruprecht III von Dirneburg, Burg und Herrlichkeit Frenz a. d. Erft (jetzt Frens, Kreis Bergheim). Als Rathsherr bekleidete Rutger sein Schöffenamt in Köln bei, brachte jedoch den größten Teil seines Lebens im Kriege zu. Nacheinander im Dienst verschiedener Kriegsherrn stehend, kämpfte der kölnische Ritter mit Auszeichnung in zahlreichen Schlachten und bei Erstürmungen fester Plätze. So 1328 unter König Philipp Valois von Frankreich, dem Verbündeten des Grafen Wilhelm III. von Holland, gegen die Flamänder bei Mont-Cassel, nördlich Hazebroek; bald darauf unter letzterem gegen die Friesen. Bei Volbenhofen am Zuidersee zeichnete sich Rutger (III) durch Tapferkeit besonders aus. Unter Wilhelm III. von Holland und dem Deutschen Orden kämpfte er in Litauen bei Heiligen Ha und Hasenpot bei Libau; ferner wieder im Westen in Frankreich unter König Philipp von Valois gegen die flandrischen Städte am 26. 7. 1346 bei Crecy en Ponthieu; unter dem Herzog von Brabant am 21. 8. 1347 in der siegreichen Schlacht bei Courinnes in der Nähe von Brüssel gegen die dem Bischof Engelbert von Lüttich Aufständischen.

Auf der Seefahrt nach dem Osten erlitt Rutger Schiffbruch und machte gerettet die viertägige Belagerung und Erstürmung des festen Schlosses Willum mit (nordöstlich Pirallen). Bald darauf kämpfte er wieder im Westen im Dienste des Königs Johann von Frankreich bei St. Jean in der Normandie, Gasconne, Saintogne und führte sein — das Raig-Frenzher — Banner als **Erstes** in die erstürmte Festung Lamothe<sup>36)</sup>; er wird aber in der Schlacht bei Poitiers 19. 9. 1356 verwundet und mit seinem Könige gefangen genommen, jedoch bald wieder befreit. 1369 stirbt Rutger (III) in der Schlacht bei Arden (das heutige Ardres südöstlich Calais) den Heldentod an der Seite seines Herrn, des Königs Carl V. von Frankreich.

Rutger (III) Raig von Frenz hatte seiner Vaterstadt Ehre gemacht, sein Raig-Frenzher Wappen und Banner mit unverwelklichem Lorbeer umgeben! Die Heldentaten Rutgers sind durch Gelre in Prosa und in einem Heldengedicht verherrlicht, das die dem Raig-Frenzher Wappen in der Vollkommenheit entsprechenden ritterlichen Tugenden des Mutes, der Tapferkeit, der Wohltätigkeit und Demut seines Wapenherrn in hellstem Lichte erscheinen läßt. In seinem Gedichte widmet Gelre dem Andenken des Helden außerdem noch das Denkmal eines ruhmvollen Sagenkranzes um das im Stadtarchiv Köln unter den

35) Durch das vorgefundene Ehewappen der Irmgard von Draenze hat E. v. Oldtman a. a. O. das Geschlecht der Witwe des Helden Rutger festgestellt.

36) Alle diese Angaben von Gelre, ergänzt durch E. v. Oldtman nebst Quellenangabe a. a. O. S. 55—65.

Lehnsherrn vorfindliche Wappen mit der Umschrift „Frenzen die man noempt Raizen“ (Handschriften K. 21. S., Nr. 22, farbige Abbildung, vgl. auch Kölner Chronik von 1499), Abb. 7, welches mit dem durch die Feinde im Nahkampfe — dort wo die Gefahr am größten war — beschädigten und zu zwei Drittel zerstückelten silbernen Helm dargestellt sei.



### **Frenzen. die man noempt Raizen.**

Abb. 7

Original-Abbildung aus der Kölner Chronik von Kollhof 1499.

Rutgers Witwe, in der betreffenden Urkunde „Irmgard von Draenze“ genannt, und ihr ältester Sohn Rutger (IV) Raig quittieren der Stadt Köln 1384 über Kriegsschadenersatz. Irmgard siegelt hier mit dem Siegel ihres Sohnes, welcher das gleiche Wappen des im Kampfe gefallenen Vaters mit den Wölfen zeigt. Diese scheinen auch noch eine Zeitlang beibehalten zu sein, wie der Rest eines beschädigten Siegels eines Nachfahren (1598) die Spuren der den abwehrenden Stier anspringenden Wölfe noch zeigt.

Der Heldentod des tapfern Rutger (III), des von der Familie der Stadt Köln gestellten letzten Rathsherrn, schließt die Reihe seiner berühmten Vorfahren in dem Stadttrochim Kölns glorreich ab. Die Nachkommen Rutgers gingen einer neuen Zeit entgegen.

Die infolge des Wandels in der Geschichte Kölns, durch den Weberaufstand 1371 und 1396 herbeigeführten Sturzes der Geschlechterherrschaft einerseits und des Anfalles der freien Herrschaft Frenz an die Familie andererseits veränderten Verhältnisse mögen die Nachkommen Rutgers (III) bewogen haben, aus dem Adel der Stadt in den Landadel überzutreten, wie die gegenseitigen Vermäh-

lungen mit Mitgliedern des alten angeesehenen Grundadelns zeigen.

Ritter Rutger (IV) Raiß (Raiß von Frenß), der bereits vorgenannte älteste Sohn Rutgers (III), teilt 1384 mit seinen Brüdern Johann und Dietrich,



Abb. 8

Obererleus Raiß, 19. 7. 1585, Urk. St.-Arch. Köln 2695.

Abb. 8; er Rutger (IV) ist 1420 Zeuge bei der Eheberedung des Werner von Palant und Irmgard von Bachem. Von den beiden Schwestern heiratet Elisabeth Raiß von Frenß 1409 Robert von Dischenich, Knappen und Amtmann zu Bergheim, und quittiert mit ihrem Gemahl 1411 über erhaltene Mitgift.

Irmgard Raiß von Frenß heiratet in erster Ehe Wilhelm Stail von Holstein, in zweiter Ehe Johann von Plettenberg zum Stein, die beide 1425 mit der Schwester bzw. Schwägerin Elisabeth zugunsten ihrer drei Brüder auf die Erbschaft ihres Vaters Rutger (III) gegen 950 Gld. verzichten<sup>37</sup>).

#### 11. Generation:

Johann (IV) Raiß von Frenß wird Stammherr der sich in der Folge aus dem Urstamm der Razonen neu bildenden beiden Stämme der festen Häuser Frenß und Schlenderhan (beide im Kreise Bergheim), heiratet Idgin, Tochter Wilhelms von Rondorf<sup>38</sup>).

37) Orig.-Urk. Schloßarchiv Frens a./Erst; siehe a. a. O. bei E. v. Oidtman S. 75.

38) Die Feststellung der Gattin Johanns, wie auch Rosellen, Dekanat Brühl S. 440 anführt, ist wiederum E. v. Oidtman zu danken. Hierdurch ist die direkte Abstammung der Raiß von Frenß zu Schlenderhan von den stadtkölnischen Raiß und den Raiß von Frenß zu Frenß urkundlich festgelegt. S. a. a. O. E. v. Oidtman S. 73, 74, wofür auch Familie und Wappen von Rondorf beschrieben sind.

Johann (IV) teilt 1389 mit den Brüdern; er wird 1407 mit dem Kirchhof zu Meschenich belehnt, mit welchem sein Schwiegervater 1392 auch belehnt worden war. Dieser Kirchhof war Mann- und Lehngut des Stifts Maria im Kapitol zu Köln und kurmtspflichtig an den Frohnhof desselben zu Fischenich<sup>39</sup>). Johann (IV) verkauft 1409 das Gut seiner Mutter in Strassfeld bei Euskirchen an die Antoniter zu Köln; beide Eheleute besitzen 1403 den Frenßerhof bei Dischenich.

#### 12. Generation:

Der älteste Sohn Johanns (IV) und Idgins

Ritter Rutger (V) Raiß von Frenß

wird Stammherr auf dem Schlosse Frenß und heiratet 1441 Patza (Beatriz) vame Grene zu Deynan, Tochter des Hugo, jüdischen Erbhofmeisters, und der Eva von Schlenderhan. Die Gebrüder Rutger (V), Johann und Winrich teilten 1432, bei welcher Teilung ihr Oheim Johann Raiß von Frenß mit Gise von Schlenderhan gegenwärtig war<sup>40</sup>). Rutger (V) war Ritter des St. Hubertusordens. Der Schlacht bei Linnich (a. d. Roer), in welcher der Herzog Gerhard II. von Jülich und Berg den Arnold von Egmond, der sich des Herzogtums Geldern bemächtigt hatte und in das Herzogtum Jülich eingefallen war, am 3. November 1444 völlig besiegte, wohnten einer von Frenß und einer von Kentenich bei und waren unter den Helden, die der Herzog nach der Schlacht belohnte mit dem von ihm zum Andenken dieses Tages gestifteten Ritterorden des hl. Hubertus, an dessen Festtage die Schlacht vorgefallen war<sup>41</sup>). Diese drei Gebrüder erhielten alljährlich am Martinstage von der Stadt Köln als „ußwendige Herren, Ritter und edele Bürgere“ zu Mannschaft und Burglehn je 5 Gld.; 1447 erscheint Rutger (V) als Ritter, er fundierte 1457 das Hospital zu Idendorf und kaufte am 1. 10. 1465 von den Eheleuten Everhard von Broich und Jutta, bzw. ihren Verwandten die beiden Höfe zu Meschenich und Giesendorf.

Rutger (V) und sein Bruder Winrich, Mitglieder der kurkölnischen-rheinischen Ritterchaft, haben als solche die im Jahre 1463 „errichtete“ kurkölnische rheinische Landesvereinigung unterschrieben<sup>42</sup>).

Der dritte unter den Brüdern Rutgers: Engelbert, 1423 unmündig, war Mönch in der Abtei zu Brauweiler; der vierte, Johann (V), Vogt zu Hülchrat 1423 und 11. 8. 1434 Knappe, besiegelte eine Urkunde mit dem Kreuzwappen und der Umschrift: „Johan Raiß“<sup>43</sup>). Er heiratete Aleid von Elter 1436.

39) Urk. Archiv Stift Maria im Kapitol.

40) Correns, Schultheiß von Idendorf, zur Pfarre Quadrath gehörig, Rechtskonsulent vom Hause Frenß: „sub manu propria“ mitgeteilte genealogische Nachrichten über das Geschlecht R. v. F. im Familien-Archiv zu Hattenhelm. Vergl. Frhr. von Nagel, hist. genealogische Nachrichten S. 11. Urk. von 1429 im Archiv zu Frens und a. a. O. E. v. Oidtman S. 72 ff.

41) Brosii, Annales tom II

42) a. a. O. Frh. von Nagel, S. 12.

43) Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde XVIII: die Weistümer der Rheinprovinz II. Abt.; die Weistümer des Kurfürstentums Köln I. Bd. Amt Hülchrat S. 334, Johann Raiß von Frenß, Vogt zu Hülchrat.

Der fünfte der Gebrüder, Wilhelm, war 1425 Deutschordensritter, die Schwester Richmodis 1425 Ordensfrau zu Rolandswerd.

Ritter Rutger (V) und Paiza vame Green hatten eine Tochter Richmodis und drei Söhne, Dietrich, Johann und Arnold. Richmodis heiratete Joerg, Vogt von Droynhufen in Hessen, sie † 1487. Ihr Gatte und Sohn unterschreiben eine Erbschaftsurkunde 7. 7. 1487, in der bestätigt wird, daß Richmodis die Schwester Deterichs von Frenz und die Schwägerin seiner Gattin Agnes von Kentenich war. Agnes war die Tochter Gerlachs von und zu Kentenich und der Jutta von Menbroich, 1486 Witwe und heiratete in zweiter Ehe Johannes von Orsbeck, 1481 verkaufen Dietrich und Agnes ihre in Dischenich, Brühl und Immendorf gelegenen Güter an Reinhard von Dischenich; sie waren kinderlos. Der zweite Bruder Dietrichs, Johann, wird 1480 mit Meschenich belehnt.

### 13. Generation:

Der dritte Sohn Rutgers und Paizas

#### Arnold (II) Rais von Frenz<sup>44)</sup>

bleibt Stammherr auf dem Schlosse Frenz. Arnold heiratet Margareta von Siegenhoven, genannt Anstell<sup>45)</sup>, Tochter des Ritters Stephan und der Elisabeth Wolff von Rheinsdorf; er bringt die Herrschaft Frenz und alles Erbe seiner Eltern Rutger (V) und Paiza in die Ehe, Margareta das Gut Hupfen bei Aldenhoven und ein Gut zu Lechenich<sup>46)</sup>.

Bevor wir die Familie Rais von Frenz zu Frenz und Kendenich weiter verfolgen, einiges über die beiden Schlösser Frenz a. d. Erft und Frenz a. d. Inde.

In die in der prächtigen Gegend der Erstniederung gelegene stattliche Burg Frenz (Drenze, Draenze, Drenzhe, Frenz, Frenz), als Castrum Drenze bereits 1265 erwähnt, gelangt man über eine Zugbrücke durch die imposante Vorkburg, deren Portal mit dem prunkvoll ausgeführten Ehewappen eines direkten Nachfahren vorgenannten Arnolds in der 6. Generation: Franz Rais von Frenz zu Frenz und Kendenich, Herrn zu Stolberg, und der Isabelle von Brabeck, geziert ist, in das Innere des malerischen, architektonisch hochinteressanten niederländischen Renaissancebaues, welchen Paul Clemen in seinen Kunstdenkmälern eingehend besprochen hat, unter Hinzufügung mehrerer sehr trefflicher Abbildungen. Auf dem Hofe ein künstlerisch ausgeführter Wandbrunnen aus dem 16. Jahr-

rat 1434, 11. 8.; Quelle: Helsterbacher Urkunden-Buch 484, derselbe 1436; Quelle: St. Andreas Köln, Urk. 307. Dem Verfasser in liebenswürdiger Weise von Herrn Dr. Schulte, Stadlarchiv Münster i. Westf. mitgeteilt. Bei E. v. Oldtman a. a. O. S. 74 sind auch Eltern und Geschwister des fragl. Johann Rais von Frenz mit Quellen angegeben.

44) Arnold I in der 10. Generation war der dritte Sohn des 2. 7. 1307 † Ritters Johannes Raize, Herrn auf Stolzenich.

45) Diese Margareta von Siegenhoven gen. Anstell um 1480 ist nicht zu verwechseln mit der Margareta v. S. gen. A. 1547 in der Schlanderhaner Linie, welche die Gemahlin des Johann VI Rais von Frenz zu Schlanderhan war.

46) siehe Anm. 14) c).

hundert. Den Umbau des uralten Kastells in dem Renaissancestil vollzog aber schon der Urenkel vorgenannten Arnolds: Adolf Rais von Frenz und seine Gattin Christina Truchseß von Baldersheim, Ende des 16. Jahrhunderts.

Nach den Ergebnissen der neuesten Forschung ist es sehr wahrscheinlich, daß die ursprünglichen Besitzer der beiden Schlösser Frenz a. d. Erft und Frenz a. d. Inde die bereits anfangs des 14. Jahrhunderts ausgestorbenen Edelherrn von Frenz waren, von denen sich die jüngere Linie auf Frenz a. d. Erft niedergelassen hatte. Im Kölner Stadtarchiv befinden sich mehrere für die Kölner Geschichte wichtige Urkunden, an denen die noch gut erhaltenen Reitersegel mehrerer Mitglieder des Edelherrengeschlechts von Drenze hängen, die 1252 bis 1289 als Zeugen auf seiten des Grafen von Jülich und andererseits auch auf seiten der Erzbischöfe, auch als Ministeriales vorkommen. Teils siegelten die Edelherrn von Frenz mit einem Löwen, teils mit Rauten, die ersteren aus der älteren, die letzteren wahrscheinlich aus der jüngeren Linie. Hier interessiert insbesondere der Edelherr Wilhelm von Drenze, Abb. 9, den die Stadt Köln am 9. 5. 1263 als ihren Edelbürger aufnimmt: „vir nobilis Wilhelmus de Vrenze nobis et Civitati Coloniensi prestitit et in posterum exhibebit, ipsum nobilem et heredes suos legitimos, qui castrum suum vrenze obtinebunt in concives nostros recipimus usw.“



Abb. 9

Wilhelm von Drenze, 12. 5. 1263, Urk. St.-Arch. Köln 276.

1295 erwarben Graf Ruprecht II von Virneburg und seine Gattin Kunigunde das Kölner Bürgerrecht. Gräfin Kunigunde von Virneburg besiegelte diese Urkunde mit ihrem Ehewappen, das Rauten zeigt; ihr Familienname ist noch nicht nachweisbar; ihr Wappen jedoch läßt auf eine verwandtschaftliche Beziehung zu

dem oben genannten Wilhelm von Drenze schließen, der gleichfalls mit Rauten siegelt. Dieses in Verbindung mit der Tatsache, daß 1359 der Edelherr Gilles von Daun im Pfandbesitz von Frenz a. d. Erft und dessen Gattin, Gräfin von Dirneburg, die Enkelin der vorgenannten Gräfin Ruprecht II von Dirneburg war, läßt es für sehr wahrscheinlich erscheinen, daß die Gräfin Ruprecht II von Dirneburg ein geborenes Edelfräulein von Drenze war und die Burg Frenz a. d. Erft nach Aussterben der Edelherrn von Frenz durch Erbschaft der gräflichen Familie von Dirneburg zugefallen; 1347 kaufte dann der kölnische kriegsberühmte Ritter Rutger Raib Burg Frenz a. d. Erft von seinem Stiefvater, dem Grafen Ruprecht III von Dirneburg, Sohn des Grafen Ruprecht II. Von den Söhnen des vorgenannten Arnold Raib von Frenz und der Margareta von Siegenhoven gen. Anstell bließ Rutger (VI) als Herr auf dem Schlosse Frenz, woselbst er 22. 11. 1541 unbeerbt stirbt und in Quadrath beigelegt wurde. Seine Schwester Margareta, verheiratet mit Johann Hoen von Cartils, † 22. 7. 1555 und begraben zu Quadrath, erbt Haus Frenz; sie starb kinderlos. Deren Schwester Beatrix, vermählt mit Adolf Quad von Buschfeld 25. 1. 1514, starb ebenfalls kinderlos.

#### 14. Generation:

Der Bruder der vorgenannten drei Geschwister

Robert Raib von Frenz

teilt 1534 mit seinem Bruder Rutger (VI) und verkauft demselben 1537 seinen Anteil an den Pfandschaften in den Ämtern Gymnich und Aldenhoven. Robert heiratet Agnes von Orsbeck, Tochter des Daem von Orsbeck zu Kendenich und Sophie von Bremt zu Dischenich. Deren Sohn:

#### 15. Generation:

Adolf (I) Raib von Frenz zu Frenz  
und Kendenich

erbt von seiner Tante Margareta Haus Frenz und heiratet 1560 Henrika von Wilich, Tochter Heinrichs von Wilich zu Rosau und Annas von Palant.

Von jetzt ab geht Schloß Frenz vorläufig vom Vater auf die Söhne.

#### 16. Generation:

Adolf (II) Raib von Frenz

heiratet 1590 Christina Truchseß von Baldersheim, Tochter von Sigismund und Maria von Wevorden genannt Droif. Aus dieser Ehe stammt:

#### 17. Generation:

Adolf (II) Sigismund Raib von Frenz, Herr zu Frenz, Quadrath, Kendenich und Ulmen, Amtmann zu Hülchrath, jülichischer Landhofmeister, seit 1620 mit dem Erbkämmereramt des Erzstifts Köln belehnt. Er war 1609 auf der Beilegung des letzten Herzogs von Jülich. Als landständisches Mitglied der Jülichischen Ritterschaft hat er 1628 nebst seinem Anverwandten aus dem Stamm Schlenderhan, Rudolf Raib von Frenz, kurkölnischem Kämmerer, die ständische Union auf dem Landtage zu Düsseldorf unterschrieben; am 4. 4. 1635 erhielt

Adolf Sigismund von Kaiser Ferdinand den deutschen Reichsfreiherrnstand und die Bestätigung seines vereinigten Raib-Frenker mit dem Kendenicher Wappen<sup>47)</sup>.

Adolf Sigismund heiratet 1. Maria Catharina von Aldenbrück genannt Delbrück, Tochter von Johann und Elisabeth Kolf von Dettelhoven zu Blens und Elsum, heiratet 2. 1644 Maria von Prandel, Witwe von Weichs. Als Herren der Herrlichkeit Kendenich<sup>48)</sup> treten in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Dögte von Kendenich auf, die den Titel aber von der Vogtei des Klosters Brauweiler führen und sich im 14. Jahrhundert nur noch Herrn von Kendenich nennen. Ende des 15. Jahrhunderts starb das Geschlecht aus und wurde von den Orsbeck beerbt, diese 1551 von den Raib-Frenz; diese wiederum 1690 von den Reuschenberg (2 Linien), welche die Herrschaft 1766 wegen Überschuldung an Jakob de Grote verkaufen mußten. Von diesem kam die Burg durch Heirat an die von Kempis, in deren Besitz dieselbe heute noch ist.

Das Raib-Frenz-Kendenicher zweifelhellige Wappen ist viergeteilt, im 1. und 4. Felde das Raib-Frenker goldene Kreuz in Schwarz, im 2. und 3. Felde die beiden Kendenicher roten Sparren in Silber, rechts der Raib-Frenker Stierhaupthelm und links die Kendenicher rote Bracke zwischen einem offenem Fluge, der Brackenhals mit 4, davon je 2 in oberer, je 2 in unterer Reihe, herzförmigen Blättern belegt. Die Sparren Sinnbild der Seckhaftigkeit, Stütze und Schutz, der Hund Symbol der Wachsamkeit und Treue, die Blätter bedeuten ebenfalls den Schutz der Früchte vor Wind und Regen, also auch ein guter Ritter Land und Leute (schirmt<sup>50)</sup>). Dieses vereinigte Raib-Frenz-Kendenicher Wappen ist im jülich ritterbürtigen Collegio aufgeschworen<sup>51)</sup>.

Adolf Sigismund hatte noch zwei Schwestern: 1) Maria, × 19. 11. 1615 Heinrich Waldbott von Basfenheim zu Königfeld, Sohn von Hans Richard und Elisabeth von Binsfeld, 2) Christina × 1680 Johann Heinrich von Elmpt. Aus erster Ehe des Adolf Sigismund und Maria Christina von Delbrügge stammen drei Söhne und zwei Töchter. 1) Maria Agnes × Johann Georg von der Leyen zu Saffig, 2) Anna Maria × 1642 Dietrich von Landsberg zu Erwitte.

Den ältesten Sohn Ferdinand siehe unten. Der zweite, Franz, Herr zu Ulmen, Elsum und Bleimenhagen, Domherr zu Paderborn; der jüngste, Johann Sigismund, Herr zu Kendenich, 1671 mit Haus Neuerburg

47) Reichsfreiherrndiplom im Archiv Frenz.

48) siehe Anm. 45) S. 333. Quelle Hülchrath, Pfandschaften 2. Mitteilung von Dr. Schulte, Stadtarchiv Münster i. W.

49) wie vor II. Bd. S. 145.

50) Paul Grunzel: Wappensymbolik.

51) Robens. Vollständige Sammlung aller in Jülich ritterbürtigen Collegio aufgeschworenen vollbürtigen Familienwappen. Düsseldorf 1790. S. 196 Streversdorf: Archidloecsis coloniensis descriptio historica, 1740. S. 72.

belehnt, Gouverneur von Kaiserswerth, × 1: Anna Adriane von Zweifel zu Wahn, † 12. 11. 1672, Tochter von Wilhelm Friedrich und H. von Dorth; × 2: Maria Sophie Quad von Buschfeld, Tochter von Adolf und Anna Elisabeth Waldbott von Bassenheim; × 3: Elisa Ketzgen von Gerrishoven, Tochter von Wilhelm Salentin von Gerrishoven; sie vergleicht sich mit den Kindern erster Ehe 1692.

Kinder erster Ehe von Johann Sigismund und Anna Adriane von Zweifel: 1) Maria Elisabeth × Ambrosius Alexander von Reuschenberg zu Setterich, dessen Wappen bei der bergischen Ritterschaft, 2) Amalia Anna Franziska × Damian Adolf Anton von der Leyen, † 1687 kinderlos.

Kinder aus zweiter Ehe mit Maria Sophie von Quad: 1) Maria Anna × 1. ihren Vetter Franz Carl Reichsfreiherrn Raib von Frenß zu Hövelich, Geh. Rat, Amtmann zu Hülchrath 1693—1725<sup>52</sup>), † 1725 kinderlos; × 2. Ferdinand von Cortenbach zu Altenhagen, welcher testamentarisch von seiner Frau Neuerburg erbte. 2) Maria Catharina × Johann Otto von Gymnich zu Dischel, † 27. 8. 1719 kinderlos.

Der älteste Sohn des Adolf Sigismund aus dessen erster Ehe mit Anna Catharina von Delbrügge war:

#### 18. Generation:

Ferdinand (I) Reichsfreiherr Raib von Frenß, Herr zu Frenß und Stolberg, kurkölnischer Erbkämmerer, 1659 Geh. Rat, 1647 Oberststallmeister und 1651 Amtmann zu Hülchrath, unterschrieb 28. 6. 1659 als Deputierter der kurkölnischen Ritterschaft den zwischen dem Kurfürsten May Heinrich und der Rheinischen-erzstiftischen Ritterschaft wegen der Lehnsfülle errichteten Regreß. × 28. 9. 1648 (Eheberedung) Odilia Maria von Esseren, Erbin zu Stolberg, Tochter von Adolf Hans Dietrich und Wilhelmine Gertrud von Metternich zu Sievel, und diese nach dem Tode ihres Gemahls in zweiter Ehe: Friedrich von Schorlemer. Ein auf die Vermählung des Reichsfreiherrn Ferdinand mit Anna Odilia von Esseren Bezug habendes Bild, in welchem die handelnden Personen in Lebensgröße dargestellt sind und an das sich eine romantische Werbungssage knüpft, befindet sich heute noch im Schlosse Frenß<sup>53</sup>).

Ferdinand und Odilia von Esseren hatten zwei Töchter und fünf Söhne. Die älteste Tochter Odilia × 1676 Johann Felig von Hoheneck zu Werth; aus dieser Ehe zwei Töchter: Maria Clara von Hoheneck × Ludwig von Dorth zu Ikrum und Eva Franziska von Hoheneck × Werner Friedrich von Harff zu Dreibern.

Die Schwester der Odilia: Anna Margareta Antonetta × Friedrich Ernst von Elß zu Bodendorf, aus welcher Ehe ebenfalls zwei Töchter stammten: Maria Anna × Johann Wilhelm Ludwig von Hagen zu Moth und Anna Amalia × H. von Ahr zu Lisingen.

Von den fünf Söhnen Ferdinands (I) war der älteste Ferdinand (II), 20. 8. 1678 zu Düsseldorf auf-

geschworen, 1684 mit Haus Frenß belehnt, † vor 1696, × 1. Catharina Charlotte von Delbrück, welche 1690 testierte, × 2. Catharina Charlotte Odilia von Dercken, 1722 Witwe.

Der zweite Sohn Ferdinands (I): Johann Sigismund (II), getauft 1622, Domherr zu Trier 1670, aufgeschworen 1694, vom Bischof von Hildesheim zum Droste zu Bilderlake ernannt, 1711 kurtrierischer Geh. Rat, testierte 1710 und setzte den Sohn seines jüngsten Bruders Franz zum Erben ein. Der dritte Sohn Ferdinands (I): Heinrich, war Domherr zu Hildesheim, und der vierte Sohn desselben: Franz Carl, Herr zu Stolberg, Erzellenz<sup>54</sup>), erhielt 1696 in der Teilung Empel, Morwik, Hemmerich und Kendenich. Als Erbe von Ferdinand von Hoevelich besaß er Lawenburg, Lohmar, Blens und nannte sich Raib von Frenß genannt von Hoevelich, aufgeschworen beim Trierischen Domkapitel 1687, Droste zu Rütthe, † 1725, × Anna Maria Reichsfreie Raib von Frenß zu Kendenich, die Tochter seines Oheims Johann Sigismund und Maria Sophie Quad von Buschfeld; kinderlos.

Der fünfte jüngste Sohn Ferdinands (I):

#### 19. Generation:

Franz (II) Carl, getauft 1657, Herr zu Frenß, Kendenich und Stolberg, kurkölnischer Geh. Rat; vom Papste Innocenz XI. 7. 7. 1690 zum Gesandten beim Friedensvertrag mit den Generalstaaten ernannt, × 14. 10. 1690 Helene Isabelle von Brabeck<sup>55</sup>), Tochter des Adrian Melschior und der Christiane Elise von Wachtendonk. Sie hatten drei Söhne und drei Töchter. Von diesen sind die beiden ältesten Jobst Edmund und Franz Carl früh und kinderlos verstorben; ersterer unverheiratet, letzterer hatte Theresie Elisabeth von Droste zu Fuchtel geheiratet.

Die drei Töchter waren: 1) Maria Catharina, 2) Maria Anna Franziska Ludowika und 3) Antonetta Franziska Theresia Isabella.

Nunmehr wird:

#### 20. Generation:

Franz Arnold Reichsfreiherr Raib von Frenß zu Frenß und Kendenich, Domherr zu Hildesheim, der Erbherr. Er starb als letzter seines vornehmen Stammes 1732 und hinterließ die stolzen Raib-Frenßer Burgen und Herrlichkeiten den vorgenannten drei Erbtöchtern, die mit ihrer reichen Mitgift die edlen Häuser ihrer Gatten beglückten.

Reichsfreiein Maria Catharina<sup>56</sup>) × Maximilian Heinrich von Droste zu Dischering.

<sup>54</sup>) Publ. d. Gesellschaft f. Rheinische Geschichte XVIII, die Weistümer der Rheinprovinz II. Abt., die Weistümer des Churfürstentums Töln I. Bd. Amt Hülchrath S. 109, Bannformel und Gebühren bei Erbung und Kauf in gräf. Land 1724 Dez. 28. Original fürstl. Salm'sches Archiv zu Dsch, Akten 293, S. 205.

<sup>55</sup>) Schönes Ehewappen über dem Eingangsportal der Vorburg des Schlosses Frenß a. d. Erst.

<sup>56</sup>) Derselben 16 Ahnentafel im Staatsarchiv Münster, Stift Freckenhorst Nr. 6. Beglaubigte Lichtbilder derselben verdankt Verfasser dem freundlichen Entgegenkommen des Staatsarchivdirektors Dr. L. Schmitz-Kallenberg.

<sup>52</sup>) Quelle wie Anm. 43. Dr. Squate, Münster i W

<sup>53</sup>) Rhein. Antiquarius, 3. Abt Bd. 13. S. 103

Reichsfreiin Maria Anna Franziska Ludowika, † 12. 12. 1757, × 1722 Georg Anton Dominikus Freiherrn Beißel von Gymnich, welche das ehrwürdige „Castrum“ Frenz nach seinem 385jährigen Besiz in ihrer Familie ihrem Gemahl in die Ehe brachte.

Reichsfreiin Antonette Franziska Theresia Isabella, getauft 7. 1. 1699, † 8. 11. 1758, × 1. 9. 1722 Carl Friedrich Melchior Reichsfreiherrn von Kesselstadt zu Föhren, geb. 1692, † 18. 9. 1751, die ihrem Gemahl die Burg Stolberg zubrachte<sup>57)</sup>.

Der Rais von Frenz zu Frenz und Kendenicher Mannesstamm ist somit 1752 erloschen; er blüht jedoch heute noch weiter durch die Nachkommen seiner drei edlen Erbtöchter in den drei jetzt gräflichen Familien: Droste zu Disching, Beißel von Gymnich, von Kesselstadt zu Föhren, mit denen die Rais-Frenzer Gesamtfamilie durch die nunmehr gemeinsamen unmittelbaren Raischen und Rais-Frenschchen Vorfahren seit 948 bzw. 1106 verbunden ist.

Und nun zum Ausgangspunkt der Abzweigung des Schlenderhaner vom Frenzer (Frenser) Stamm zurück, welchen wir in der 12. Generation beim jüngern Bruder des Ritters Rutger (V) vom Hause Frenz mit dem Ritter Winand (I) (oder Winrich) Rais von Frenz verlassen haben, als beide Brüder 1465 die kurkölnische Landesvereinigung mit unterschrieben. Dieser

#### 12. Generation:

Winand (I) Rais von Frenz (auch von Draenke genannt) wird Stammherr der Rais von Frenz zu Fliesteden und Schlenderhan, verkauft 1445 seinen Hof zu Giesendorf und den Hof zu Meschenich im Gerichtsbezirk Brühl an die Eheleute Godart von Cleuel und Belgin<sup>58)</sup>, × Bela (Sibilla) von Neuenhof<sup>59)</sup> (in erster Ehe mit Johannes von Stommel verheiratet), Tochter des Ritters Daem von Neuenhof.

Die Brüder Winands sind schon vorher bei Rutger (V) erwähnt.

Von Winand (I) und Bela von Neuenhof sind zwei Söhne bekannt: Johann (siehe nachstehend) und Rutger (VI), × Giertgen; beide Eheleute kaufen 1495 von Johann von Orsbeck und Gemahlin 5 Morgen Benden zu Idendorf bei Quadrath. Der älteste Sohn:

#### 13. Generation:

Johann (VII)<sup>60)</sup> Rais von Frenz, Stammherr und Stifter des Zweiges Rais-Frenz zu Fliesteden; er schenkt eine Rente an die Kapelle und das Hospital zu Idendorf, ebenso 1485 zu Gräsenrath, und wird von der Abtissin zu Maria im Kapitol in Köln mit einem Gute zu Meschenich belehnt.

57) Ein größeres von Kesselstadtsches Epitaphium, auf dem beide Eheleute mit Namen und Wappen angeführt werden, befindet sich in der Pfarr-, früheren kurfürstlichen Kirche zu Ehrenbreitstein.

58) Annalen des histor. Vereins f. d. Niederrhein, Bd. 83, S. 66.

59) Aus der Familie von Neuenhof (Neuhof) stammt der abenteuerliche König von Corsika, Theodor von Neuhof.

60) Johann (VI) Herr zu Meschenich, 1480 belehnt, ist der Vetter des vorgenannten Johann (VII).

× Gertrud von Kof zu Dliessteden (später Fliesteden genannt), Tochter Johanns. Diese Eheleute hatten zwei Söhne, Johann (VIII), von dem weitere Nachrichten noch nicht bekannt sind, und

#### 14. Generation:

##### Winand (II)

(auch Winrich genannt) bleibt Stammherr zu Fliesteden. Er wird Stifter und Stammherr des Rais-Frenz-Schlenderhaner Hauses durch seine Heirat mit der Erbtöchter von Burg und Herrschaft Schlenderhan (früher Schlenderen, Schlenderhan, Schlenderhagen) in unmittelbarer Nähe des alten Ahnenschlosses Frenz im Kreise Berghelm gelegen, Maria von Schlenderhan, Tochter des Thyn von Schlenderhan und der U. Couhem von Schadenbroeck. Abb. 10.

Winand wird 1512 vom Abte von Cornelmünster mit dem festen Hause und der Herrlichkeit Schlenderhan belehnt. Daher nimmt die Wappenvereinigung das Rais-Frenzer Kreuz im 1. und 4. schwarzen Felde, rechts den Stierhaupthelm, im 2. und 3. silbernen Felde des viergetheilten Schildes den von dem erloschenen Rittergeschlecht von Schlenderhan geführten schwarzen Amselbalken auf, links den Eberhelm, mit schwarzgelben Helmdecken rechts und weißschwarzen Helmdecken links. Auf dem linken Seitenaltar der Pfarrkirche im Dorfe Barmen bei Jülich ist das so vereinigte Wappen, in Farben ausgeführt, noch heute erhalten; außerdem ist dasselbe mehrfach in rheinischen Ritterschaften und Stiftern aufgeschworen.

Die beiden vorgenannten Stammeltern erstreuten sich dreier Söhne: 1) Johann (IX)<sup>61)</sup>, der Stammherr zu Schlenderhan wird; 2) Arnold, Dizedomherr zu Aachen, 1548 Kanonikus, 1558 auf der fürstlich jülichischen Hochzeit zu Düsseldorf, † 29. 11. 1585; 3)

#### 15. Generation:

##### Winand (III)

Stammherr des Fliesteder Hauses, das bereits in der vierten Generation im Mannesstamm erlischt, × 1) Cornelia von Hirk, Tochter des Eberhard und der Margareta von der Capellen; × 2) 1526 Maria von Göllich zu Dorp und Berg, Tochter Johanns und Marias von Berg genannt Dürffenthal. Sie testieren 6. 4. 1590<sup>62)</sup>.

Kinder erster Ehe: drei Töchter: 1) Maria, × 1) 1570 Bertram von Kof zu Blens und Dettelhoven, × 2) 1600 Gerhard von Berg zu Dürffenthal zu Dliesen. Aus erster Ehe der Frau von Kof (oder Kolb) einzige Tochter Elisabeth von Kolb × 1. Johann von Aldenbrück gen. Velbrück, × 2. 1606 Johann von Hoewelich zu Lawenburg. Aus dieser ersten Ehe wiederum eine einzige Tochter: Maria Catharina, welche 1621 Adolf Sigismund Rais von Frenz zu Kendenich heiratete (siehe hier Sp. 166).

61) Johann (VIII) ist der Oheim Johann (IX).

62) E. v. Oldtman, Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Bd. 41, S. 268.



Abb. 10

In der Mitte des Bildes Maria von Schlanderhan, im 48. Lebensjahre. Zur Linken der Mutter der älteste Sohn (mit Spizbart) Johann (siehe Spalte 170) zu Schlanderhan. Unter der Mutter der zweite Sohn (mit Vollbart) Arnold zu Rachen. Gerade unter Arnold sein jüngerer Bruder (mit Spizbart) Winrich zu Fleßleben. Von der Maria von Schlanderhan rechts der zweite Sohn des Johann, spätere Domherr Johann. Ganz vorne neben Winrich zu Fleßleben der älteste Sohn des Johann, Wynnand, der Großvater des Wynnand Hieronymus, der in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde. Ganz vorne an der andern Seite Winrich's die Schwiegermutter des ältesten Sohnes Johann, Clara von Siegenhoven geborene von Derken zu Derken (ältere Dame mit Haube und Krage). Links von der Maria von Schlanderhan unter dem ältesten Sohne die Gemahlin desselben, die geborene von Siegenhoven, und seine Tochter Margaretha, später mit von Spies verheiratet. Die zwei Frauen unter der letztgenannten Tochter des Johann, Maria und Anna, Abtissinnen zu Bursfelde. Die Gezeiten hinter der Schlanderhan sind Verstorbene der Familien Rath Frey — Siegenhoven — Derken. Die Wappen sind Frey — Schlanderhan und Siegenhoven — Derken.

An diesem Bilde ist 15 Jahre lang gemalt worden. Daher erklären sich die oft auffallenden geringen Jahresunterschiede zwischen Vater und Sohn, Mutter und Tochter. (Die Personen-Anordnung ist vom Standpunkte der Maria von Schlanderhan aus bezeichnet.)

Aus der zweiten Ehe der Maria mit Gerhard von Berg stammt eine Tochter Sibilla von Berg, genannt Dürffenthal zu Dleffen, × 1614 Gerhard von Cortenbach zu Schönebeck.

2) Veronika, × Melchior von und zu Haschenscheid<sup>63</sup>;

3) Catharina, × Johann Kessel von Nürnberg.

Aus zweiter Ehe des Winand und der Maria von Göllich: 1) Anna, × 21. 10. 1600 Reinhard Wolfgang Nesselrode von Hugenpoet; 2) der Sohn:

#### 16. Generation:

Wilhelm, Herr zu Fliesteden,

wird 1597 damit belehnt, † 15. 6. 1647, × Henrika Schall von Bell; † 17. 8. 1636. Aus dieser Ehe zwei Töchter: Catharina und Anna, letztere heiratet Johann von Kingweiler zu Hoen, Droste zu Kerpen; erstere, die Herrin zu Fliesteden, heiratet Johann von Lünich zu Niederpleis. Catharina ist Erbin der Burg und Herrschaft, die nach dem Absterben Wilhelms 1647 Gerhard von Dürffenthal beanspruchte. In einer Generalteilung 1612 sind die Fliestedener und Nettesheimer Güter in vier Teile zwischen Raiz-Frenzh, Göllich, den Eltern Dürffenthal und Breduin Dürffenthal abgeteilt worden.

Wir verlassen nun die Linie zu Fliesteden und kehren zu Winand (II) nach Schlenderhan zurück, dessen Nachkommen heute noch in mehreren Ästen und Zweigen blühen. Der älteste Sohn Winands (II) und der Maria von Schlenderhan

#### 15. Generation:

Johann (IX), (Abb. 11).

Stammherr 3: Schlenderhan, geb. Schlenderhan 1526, Mitglied der kurkölnischen Ritterschaft, besiegelt als solcher 22. 5. 1550 den „Abschluß“ der kurkölnisch-rheinisch-Erztiftlichen Landesvereinigung. Im Kirchenbuch der Pfarrkirche zu Quadrath (Kreis Bergheim) wird er am 3. 5. 1555 von Adel und Herrschaft vorgenannten Kirchspiels der ehrenfeste und fromme Herr genannt; × Margareta von Siegenhoven genannt Anstel, Tochter des Adam von Siegenhoven gen. Anstel von Muchhausen und Clara von Verden; 1574 Witwe; 1. 3. 1552 belasten beide Eheleute zugunsten der Lukarde von Zweifel ihren Hof zu Giesendorf mit 700 Goldgulden.

Das Wappen beider Familien, Raiz-Frenzh-Schlenderhan und Siegenhoven, auf dem Grabstein des Domherrn Johann (X), zweiten Sohnes vorgenannter Eheleute. Außerdem befinden sich beide Wappen in der Beschreibung der kurfürstlichen jüdischen Hochzeit im Stammbuch des Johann von Wachtendonk.

Johann (IX) und Margaretha von Siegenhoven hinterließen zehn Kinder, fünf Söhne und fünf Töchter, welche wir mit den Kindeskindern sämtlich in angesehenen Stellungen antreffen werden. Der zweite Sohn: Johann (X)<sup>64</sup> vorgenannt, fürstlich Pfalz-Neuburgischer Geh. Rat, herzoglich-Jülich-Bergischer Kanzler, Domherr zu Münster, Speier und Lüttich, Familienwohlthäter, errichtet in seinem Testament 30. 7. 1640 eine Familienstiftung.

63) Archiv Beigel zu Frens.

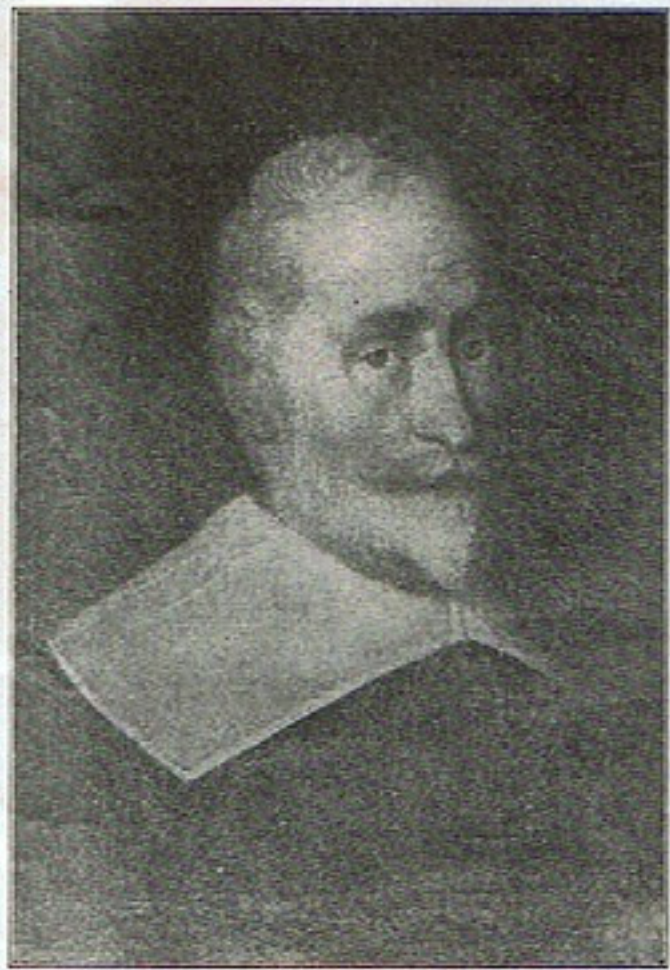


Abb. 11

Johann Raiz von Frenzh × Margaretha von Siegenhoven gt. Anstel

Herzog Wolfgang Wilhelm zu Jülich und Berg übertrug dem Johann Raiz von Frenzh, Jülich- und Bergischen Kanzler, Domherrn und Probst zu Lüttich, für ihn und seinen Vetter, Kämmerer, Amtmann zu Bergheim und Kriegskommissar Arnold Raiz von Frenzh (siehe hier Sp. 177) ein Mannlehn auf 40 Morgen im Schall, ungefähr an die Schlenderhaner und Frenzger Büsche anschließend, den Herzogenhan genannt, laut darüber ausgefertigten Lehnbriefes vom Jahre 1632<sup>65</sup>).

Die älteste Tochter Maria Adriana, Abtissin der freien Reichsabtei Burtscheid bei Aachen; die zweite: Maria, Ordensfrau zu Burtscheid, † 7. 6. 1616; die dritte: Margareta, × Johann Wilhelm Spies von Büllsheim zu Drechen, die Eheleute erhalten von den Brüdern der Margareta, Winand und Arnold, eine Aussteuer von 45 000 Reichsthaler.

64) Johann (X) als Kanzler und sein Nefse Arnold als Haushofmeister des letzten Herzogs Wilhelm VIII. von Jülich, sind abgebildet in der Beschreibung des Begräbnisses des Herzogs Wilhelm von Kamp. Original im Besitz von Max Reichsfreiherr Raiz von Frenzh-Godesberg.

65) Rep. arch. dom. Schlenderhan, S. 9, § 1. Archiv Hattenheim.



Der dritte Sohn Johann (IX) und der Margareta von Siegenhoven:

16. Generation:

Arnold (IV)<sup>66)</sup>

Herr zu Giesendorf bei Brühl, Schönau und Martefeld, † 1602, kölnischer Marschall und Amtmann zu Bonn, Stifter des Zweiges Raib-Freng zu Martefeld und Gustorf, × Petronella von Baaren zu Schönau, † 1628, Tochter von Rudolf und Anna von der Ra. Sie besaßen das Gut zu Muckhausen und einen halben Hof bei Obercassel. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne: 1) Johann, Deutschordensritter, eingekleidet 2. 10. 1607, Komtur zu Gruttrath, † 1631. 2)

17. Generation:

Rudolf, Herr zu Gustorf, kurkölnischer Kämmerer, unterschrieb die Jülich-Bergische Landständische Union, × Gertrud Selbach von Coen zu Zieverich<sup>67)</sup>, Tochter von Otto und Catharina von Bellinghausen. Das Ehwappen Raib-Freng-Selbach war 1881 noch am Frengzert Hof bei Gustorf und in der Wetterfahne auf einer Mühle bei Gustorf. Die Wetterfahne zeigt einen rechts reitenden Ritter mit dem Kreuz auf der Ausrüstung und das Ehwappen in gemeinsamem Rahmen. Diese Eheleute hinterließen drei Kinder: a) Johann Friedrich, Herr zu Gustorf, × Johanna Regina von Lilsdorf; b) Anna Petronella, Erbin des Frengzert Hofes zu Gustorf, × Jobst Moriz von Droste zu Senden; c) Adolf, Domherr zu Münster.

Der dritte Sohn Arnolds (IV) und Petronella von Baaren

17. Generation:

Adolf, Herr zu Martefeld, Kämmerer, pfalz-neuburgischer Geheimer Rat, Droste zu Hörde und Lünen, × 1615 Johanna von Illem, † 24. 4. 1632, Tochter von Adolf von Illem zu Mettinghoven und Elisabeth Waldbott von Bassenheim zu Gudenau. Aus dieser Ehe stammen fünf Kinder: a) Ursula Cunigunde, † 3. 3. 1663, × Werner Robert Stael von Holstein, kaiserlicher Rittmeister, † 20. 9. 1665; b) Anna Maria, × Johann von und zu dem Gysenberg und Henrichenburg. Durch diese Heirat geht Martefeld in die Familie von Gysenberg über. So mag mit dem Besitz von Martefeld auch das vereinigte Raib-Freng-Schlenderhaner Wappen (ohne dessen Herzschild, da derselbe zu jener Zeit noch nicht verliehen war) in die Familie von Gysenberg und durch diese in die später gräfliche Familie von Westerholt gekommen sein; c) Adolf

66) Arnold (III), Diomedherr zu Aachen, ist der Oheim Arnolds IV.

67) Zieverich gehörte früher den Herren von Efferen.

68) S. 93 Essenische Lehnkammer Nr. 45. Kinderbede oder Lembedsgut im Kirchspiel Lütgendortmund, Bauernschaft Werne. Ein großes Schultengut. Es besaß die Familie von Westerholt nebst anderen. . . . Der Westerholtsche Anteil fiel später an Elberfeld zu Herbede, die ihn cum consensu Adolf Raib von Freng zu Martefeld übertrug 1631. Der Sohn Adolfs: Adolf Wilhelm Raib von Freng ward 1641 belehnt; Adolf Arnold Robert von Gysen-

Wilhelm<sup>68)</sup> Herr zu Martefeld, Mettinghoven und Desdorf, † 8. 4. 1659 als Knabe. Dessen schönes Epitaph in der Klosterkirche zu Schwelm mit dem Wappen der Eltern und beider Ahnenreihe; d) Petronella, × Haus Gladbach 12. 11. 1635 Friedrich Wilhelm von Palant zu Gladbach und Maubach; e) Hans Arnold, × vor 1645 Jhabelle Philippine von Coemont, 1670 Witwe.

Das siebte Kind des Johann (IX) und der Margareta von Siegenhoven: Johanna, × Wilhelm von Stommel zum Neuenhof, Eheheredung 1. 4. 1576, 1602 Witwe; sie wurde durch Testament von 1595 Universalerin des Stommelschen Vermögens und testiert 1602 nach Absterben ihres Sohnes Adolf zu Gunsten ihrer Geschwister Raib von Freng. Durch dieses Testament erhielten die Raib von Freng unter anderm Besitz auch den vordem Stommelerhof genannten Hof am Griechenmarkt; in diesem Hause befand sich auch der in den flehziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von der Familie Raib von Freng der Stadt Köln geschenkte gotische Kamin von 1594, welcher später im Kunstgewerbemuseum zu Köln Ausstellung gefunden hat. Eine eingehende wissenschaftliche Würdigung dieses prachtvollen Kamins nebst genealogisch nachgewiesener Erklärung der auf demselben angebrachten Familienwappen findet sich bei E. v. Otdtman „Rheinische Ahnentafeln, woselbst auch die Abbildung gegeben ist“.

Das achte Kind Johanns (IX) und der Margareta: Wilhelm, wird 1606 auf dem Hause Büren bei Jülich erstochen, × 1605 Johanna von Eys gen. Beusdahl, Tochter des Wilhelm und der Sibilla Kleingedank genannt Bommerzloch. 9) Ebertin, Guardian des Klosters Bethania zu Düren, Domherr zu Münster, Lüttich und Speyer, wurde 1638 auf der Jagd erschossen. 10) Anna, geb. 1568, nach Absterben ihrer Schwester seit 1615 ebenfalls Abtissin der freien Reichsabtei Burscheid. Ihr Wappen, das Raib-Frengzert Kreuz mit dem Abtissinnenstab, zielt das Portal der Abtei. Reste ihres Originalstegels, in dem der Abtissinnenstab mit Wappen noch deutlich zu erkennen ist, befinden sich an einer Originalurkunde von 1628 im Familienbesitz.

Der älteste Sohn Johanns (IX) und der Margareta von Siegenhoven genannt Anstel:

16. Generation:

Winand (IV) Raib von Freng, Herr zu Schlenderhan, fürstlich jülichischer Geheimer Rat und Amtmann zu Bergheim, erwarb 1598 den Ritteritz Hall und versuchte die Vereinigung der beiden Ritteritze Schlenderhan und Hall durchzuführen. Obwohl dieselben in ein Gut zusammengezogen wur-

berg zu Henrichenburg 1660. S. 306. C.L. V.: die Herren de Baylo (jetzt der Schulten Hof zu Bugloh im Kirchspiel Bogmen), 1668 behändigt mit der Hälfte Johanns von Giesenberg, jüngster Sohn (von) Anna Maria Raib von Freng und weiland Henrichs von Gysenberg zu Henrichenburg. Aus Kindlingers Handschriften Bd. 112 aus dem Archiv Münster von Stadtarchivar Dr. Schulte freundlichst mitgeteilt.

69) Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Band I. Nr. 8, Dezember 1916, S. 256.

den, sind beide Sitze dennoch als zwei besondere Ritterliche in der jülichischen Ritterrolle getrennt geblieben. Winand X 1. (Eheberedung 12. 2. 1580) Maria von Mlem zu Mettinghoven, Tochter von Adrian und Maria von Weworden genannt Drosf zu Drosf, X 2. 1598 Gertrud von Hambach genannt hoen, † 1628, Tochter von Werner und Christina Roist von Wers, verwitwete Adolf Quad von Landskron zu Somberg, diese zweite Ehe blieb kinderlos. Aus der ersten Ehe zwei Kinder: 1) Maria, X 1627 Gerhard von Hülsberg gen. Chalon zu Chalon und Alten Falkenburg; 2) der älteste

#### 17. Generation:

Arnold (V) zu Schlenderhan, Hall und Kleinbroich. Fürstlich jülichischer Kämmerer und Hofmeister, Kriegskommissar und Amtmann zu Bergheim; erhielt 1578 bei der Güterteilung Schlenderhan, ein Viertel des Guts Muchhausen, ein Viertel des adeligen Hofes zu Obercassel und die Hälfte von Aldenkirchener Renten und Zinsen<sup>70)</sup>; als Mitglied der jülich-bergischen Landstände war er 1585 auf der jülichischen Hochzeit, nahm 1609 am Begräbnis des letzten Herzogs von Jülich teil<sup>71)</sup> und unterschrieb auch 1628 die erneute landständische Union; X 1607, Eheberedung auf Haus Stammeln 24. 10. 1607, Elisabeth Weimbs von Wambach zu Wammen, Erbin zu Stammeln, Randeraths Hof und Velschhof zu Büttgen, † 2. 3. 1637, Tochter von Johann Bernhard und Metilde von Randerath zu Kleinbruch.

Dieser Ehe entsprossen neun Kinder, fünf Töchter und vier Söhne: 1) Arnold (VI), Domherr zu Lüttich und Speyer 1650, 2) Catharina und 3) Adolf, beide jung verstorben, sind unter einem Grabstein in Düsseldorf begraben worden, 4) Winand Hieronymus der Stammherr, 5) Henrika, † 1663 als Abtissin zu Burtscheid, 6) Johanna, Abtissin zu Burtscheid, 7) Maria, Subpriorin zu Burtscheid, 8) Maria Elisabeth, X 2. 6. 1644 Adam Wilhelm von Schellard zu Obbendorf und Gürzenich, 9) Johann Friedrich Ebertin, Domherr zu Lüttich und Münster, † 1675. Der zu 4) genannte Bruder:

#### 18. Generation:

Winand (V) Hieronymus, Stammherr zu Schlenderhan, Herr zu Odenkirchen, Kellenberg und Hattenheim, erhielt 1640 von Johann von Hall Vollmacht und Gewalt, die vom Gute Hall verpfändeten oder sonst veräußerten Stücke wieder einzulösen und zu konsolidieren, wird 1647 mit Haus Randerath bei Kleinbroich von der Mannkammer von Holland und Westfriesland belehnt; 1654 wegen Kleinbroich von der Mannkammer zu Grevenbroich belehnt. Aufgeschworen zu Düsseldorf 6. 3. 1651, vom Kurfürst Maximilian von Köln 22. 10. 1652 zum Erburggraf des Erzstiftes Köln ernannt. Abb. 12.

In den sturmvollem Jahren des Dreißigjährigen Krieges zeichnete sich Winand Hieronymus als Reiterführer durch Umsicht, Eifer, Mut und Tapferkeit aus. Ein Zeugnis des Burggrafen Heinrich von Dohna,

de dato Prag 8. 1. 1649, stellt ihm für sein persönliches Verhalten an der Spitze seiner vier hochadeligen Eskadrons während der Belagerung von Prag 1648 und der mit ihr verbundenen Generalstürme zu dessen unsterblichem Ruhm und Ehre ein glänzendes Lob aus. Kaiser Ferdinand III. erhob Winand Hieronymus d. d. Wien 15. 7. 1650 in den erblichen Deutschen Reichsfreiherrn- und Bannerherrenstand für „persönliche Tapferkeit und treuge-



Abb. 12

Winand Hieronymus Reichsfreiherr Rath von Freng von und zu Schlenderhan auf Kleinbruch, Erburggraf des Erzstifts Köln.

leistete Reichsdienste“, aber auch in Ansehung des „uralten adeligen und rühmlichst hergebrachten“ Namens, ebenso auch seinen ältesten Bruder, den „reichsgetreuen“ Arnold Rath von Freng (vorstehend unter 1) genannt, Domherr zu Lüttich und Speyer. Gleichzeitig spricht das Kaiserliche Diplom die unzertrennlige Beifügung des Beisnamens „von und zu Schlenderhan auf Kleinbruch“ zum bisher geführten Stammmamen: Rath Freng aus, und bestätigt, vermehrt und verziert das ebenfalls bisher geführte vereinigete Rath-Freng-Schlenderhaner Wappen mit Herzschild und drittem offenen adeligen Turnierhelm.

Der quergeteilte, oben blau oder lasur, unten rot oder rubinfarbig gefelderte Herzschild zeigt in seinen beiden Feldern einen rechts aufgerichteten, mit vorwärts geworfenen Vorderpranken (Waffen) und doppelt nach oben geschweiften, weiß oder silberfarbenen goldgekrönten, drohenden Löwen mit offenem Rachen und rot ausgeschlagener Zunge.

70) Rath von Frengsches Archiv zu Hattenheim.

71) siehe Anm. 64.

Der hinzugekommene dritte Helm ist in die Mitte der beiden andern gestellt, zwischen den rechten — Rath-Frenker- — und den linken — Schlenderhaner-Helm, beide zur Mitte gekehrt und wenig dahin geneigt; der Eber auf dem Schlenderhaner Helm mit seinen Hinterläufen auf die Krone gestellt und ebenso der Stierhals des Rath-Frenker Helms. Auf der Krone des dritten — des mittleren Rath-Frenk-Schlenderhaner Helms — ein aufgerichteter, mit vorwärtsgeworfenen Vorderwaffen (Vorderpranken) und nach unten einmal geschweiften, weiß oder silberfarbenen goldgekrönten drohenden Vogel Greif mit aufgetanen Flügeln, offenem Schnabel und rot ausgeschlagener Zunge, in dessen rechter Vorderwaffe ein mit der Spitze über sich ausholendes und zum Streich geführtes bloßes mit goldenem Kreuzgriff und Knopf versehenes Flammenshwert hält. Die drei offenen adeligen Turnierhelme mit einer gelb oder goldfarbenen königlichen Krone geziert; die Helmdecken, entsprechend den Grundwappen nach dem Rath-Frenker schwarz und gelb oder goldfarben, nach dem Schlenderhaner Wappen schwarz und weiß oder silberfarben, die eine rechts, die andere links, sowie eine rot oder rubinfarbig und weiß oder silberfarbig von beiden Seiten zur Mitte. Die Vereinigung der Rath-Frenker- und Schlenderhaner Wappen, im 1. und 4. Felde das Rathfrenker Kreuz, im 2. und 3. Felde die Schlenderhaner mit 3 rechtschreitenden Goldamseln belegten schwarzen Querbalken in weiß oder silber. — ist geblieben.

In der vorbeschriebenen diplommäßig festgelegten Form ist das Rath-Frenk-Schlenderhaner Familien-Wappen 1651 zu Düsseldorf aufgeschworen in der Person des Reichsfreiherrn Winand Hieronymus. Dasselbe befindet sich in mehreren Ritterschaften, Ritterorden und Domstiftern. In neuerer Zeit war es an den dem deutschen Kaiser- und Königspaar von der Genossenschaft des Rheinischen Ritterbürtigen Adels dargebrachten Jubiläumsgaben, den beteiligten 3 Rath-Frenker Stämmen entsprechend (Schlenderhan, Kellenberg und Garrath) je dreimal angebracht. Am alten Ständehaus zu Düsseldorf ist es zur Erinnerung an den früheren Marschall des Rheinischen Provinziallandtags, Ritterhauptmann Reichsfreiherrn Emerich Anton Hubert, und an dem auf dem Erbgrabnis dessen Sohnes, Reichsfreiherrn Jakob zu Coblenz errichteten Grabdenkmal in Stein ausgehauen.

In dem dokumentarischen Ausweis der erhaltenen Standeserhebung vom 15. 7. 1650 ist im Hintergrunde zu Häupten des Rath-Frenker Wappens Seine Majestät der deutsche Kaiser Ferdinand III mit Krone und Scepter auf dem Throne sitzend, umgeben von den sieben Kurfürsten, dargestellt, und zu Füßen des gemalten Wappens Episoden aus den Generallstürmen während der Prager Belagerung zur gnädigen dauernden Ehrung des heldenhaften Wappenherrn und seines rühmlichen Hauses <sup>72)</sup>.

72) Original Rath-Frenksches Archiv Hattenheim.

Reichsfreiherr Winand Hieronymus X zu Schloß Kellenberg bei Jülich 1. 12. 1647, Lambertina Irmgardis Reichsfreilin und Burggräfin von Werth <sup>73)</sup>, Tochter des kriegsberühmten und volkstümlichen Reitergenerals Johann von Werth (Jan v. W.), Reichsfreiherrn, Kriegsrats, General-Feldmarschalls, Erzbischofgrafen des hohen Erzstifts Köln, Herrn zu Odenkirchen, Grumbach, Rodenstein und später der Herrschaft Benateck in Böhmen, — und der Anna Gertrud von Genth zu Coenen.

Johann von Werth, geboren Anfang der 1590er Jahre <sup>73)</sup>, † auf Schloß Benateck 12. 9. 1652, seine Leiche ist in der dortigen Schloßkapelle beigesetzt.

Die Eltern unsers rheinischen Volkshelden sind Johann von Werth und Elisabeth von Streithagen, deren Namen jährlich in der Pfarrkirche zu Büttgen (Kreis Neuß) in den Anniversarien des 12. September abgelesen wurden. General Johann von Werth testiert 1000 Rthlr. der Kirche zu Büttgen, woselbst er erzogen und von Jugend auf den meisten Teil seines Lebens gewohnt habe, damit von den Interessen dieser Summe vier Seelenmessen für seine Eltern und aus dem von Werthschen Geschlecht Verstorbene gehalten würden.

Johann von Werth war dreimal verheiratet: Seine erste Gattin war die vorerwähnte Gertrud von Genth zu Coenen, die zweite eine Gräfin Spaur und die dritte Susanna Maria Gräfin von Kuffstein. Letztere Heirat 1648. Die Herrschaft Benateck hatte General von Werth vom Kaiser Ferdinand II erhalten, ebenso d. d. Wien 4. 4. 1655 die Erhebung in den Reichsfreiherrnstand.

Das Werthsche Wappen: Quartierter Schild. Im 1. und 4. blauen Felde das uralte von Werthsche Wappenbild: drei in sich zusammengefügte silberne Müllereisen, zwei oben, eins unten, inmitten ein regelmäßig runder goldener Ring; im 2. und 3. silberfarbenen Felde die Vermehrung: ein schwarzer goldgekrönter Adler mit gespreizten Flügeln, geöffnetem Schnabel und rot ausgeschlagener Zunge; kleiner silberfarbener Herzschild, darin aufrechtstehender, nach rechts gerichteter, viersach geschweifeter, ungekrönter goldener Löwe mit vorgeworfenen Pranken und offenem Rachen. Drei offene adelige Turnierhelme, rechts der Rumpf und das Haupt des nach links gekehrten ungekröntes goldfarbenen Löwen, sonst wie im Herzschild beschrieben; links der goldgekrönte schwarze Adler mit links gewendetem Kopf, aufgetanen Flügeln, geöffnetem Schnabel und rot ausgeschlagener Zunge; zwischen beiden Helmen auf dem Mittelhelm den Rumpf eines Mohren, ohne Arme, jedoch mit schwarz und goldfarbenen, mit je einem

73) Eduard Becker will das Geburtsjahr Johanns von Werth gefunden haben, und zwar das Jahr 1591. Als Beweis führt E. Becker an, daß im Pfarrhaus zu Mersin am Niederrhein sich ein Portrait des Generals befände mit Wappen, Namen und dem Zusatz, aetat. 59, darunter stünde die Jahreszahl 1650, Kölnische Volkszeitung 19. 10. 1916 unter Notizen. Diese Notiz stand in der Wochenschrift „Der Kölische Boor“.

kleinen blau gefeldeten Schild besteckten Flügeln. In den kleinen Schilden wiederholt sich der goldene Ring; der Mohr mit engem blauen Leibrock bekleidet, mit zwei weißen Schlingen umgürtet, Kopf und Augen mit einem weißen zurücksiegenden Band verbunden und weißen Kragen<sup>74</sup>).

Der Nachlaß des Generals Johann von Werth wurde unter dessen beide noch lebenden Kindern verteilt<sup>75</sup>), derart, daß Reichsfreiherr Ferdinand Franz von Werth die große Herrschaft Benateck, die Tochter Lambertina Irmgardis, (der Sohn Johan Anton aus erster Ehe Werth's war unbeerbt verstorben), die sämtlichen am Rhein gelegenen Besitzungen erhielt, und so kam an das Haus Schlenderhan:

a) Burg Kellenberg bei Jülich mit Zubehör, welches General von Werth im Jahre 1640 von Johann Ludwig von Uttenhoven und Franziska Besançon Eheleute, für eine Summe von 25 000 Rthlr. angekauft hatte;

b) ein Teil des Gutes Huppelrath, seit 1580 in der Werthschen Familie. Die übrigen Teile haben der General von Werth und sein Schwiegersohn Wilmund Hieronymus später erworben;

c) das reichsunmittelbare Gut zu Hattenheim im Rheingau mit allen dazu gehörigen in der Hattenheimer Gemarkung gelegenen Weingärten, welche Güter Johann von Werth im Jahre 1642 von Johann Bernhard Horneck zu Weinhelm angekauft hatte und welches sich heute noch in der Familie des gegenwärtigen Stammherrn der Rath-Freng-Schlenderhaner Linie befindet;

d) das Hofgut zu Mensfelden im Leiningen-Weisterburgischen Gebiet, welches der Kurfürst und Pfalzgraf Friedrich Wilhelm im Jahre 1609 an Leonard von Grodrath verkauft hatte;

e) ein Haus in Köln auf der St. Gereonsstraße, früher Nr. 36 und 38, vormals nach Ausweis der alten Schreinsbriefe „Raytzenhuys“ (domus de Raze) genannt. Dieses Haus hat General von Werth im Jahre 1636 zu einem und 1637 zum andern Teil angekauft, auch eine Art Weingarten von dem Kloster Groß-Nazareth 1642 dazu erworben. Dieses Haus wurde mit Einwilligung sämtlicher großjähriger Kinder im Jahre 1804 verkauft.

Mit dem Ankauf dieses Hauses, das ca. 200 Jahre aus der Familie war, 1363 ging es in die Hände des Brauers Jacob von Merheim über (domus vocata Merheim, olim dicta Raytzenhuys, und mit dem Ankauf der Burg Kellenberg, die vermutlich früher bereits im Besitz der von Werth'schen Familie war, hat Johann von Werth nachahmungswürdigen Familiensinn gezeigt;

f) die Herrschaft Odenkirchen mit dem damit verbundenen Erbburggrafentum des Erzstifts Köln;

g) das reichsunmittelbare Haus und Dorf Trumbach, das aber von den von Denningen in Anspruch

genommen und denselben auch schließlich zuerkannt worden ist.

Der Dotationsbrief Kaiser Ferdinands III. d. d. Prag 2. 12. 1647 für General von Werth lautet auf die Stadt Benateck und 19 Dörfer, welche dem Helden als ein rechtes Erb- und Eigentum übertragen wurden, damit er noch länger fortfahre in denselben treuen Diensten und dazu animiert werde“.

Von den beiden Söhnen Johanns von Werth war Anton bereits vor der Teilung gestorben, der zweite, Ferdinand Franz, der erst nach dem Tode des Generals geboren wurde, † 15. 4. 1671 zu Paris. Später kam die Herrschaft in den Besitz der österreichischen Familie der Grafen Thun.

Die Heldentaten des berühmten Reitergenerals sind im Standes-Erhebungs-Dokument von 4. 4. 1655 ausdrücklich hervorgehoben, insbesondere auch seine Führung am weißen Berge bei Prag 8. 11. 1620<sup>76</sup>), in welcher ein Vetter des Generals gleichen Vor- und Familiennamens unter den Helden genannt wird, die den Heldentod fanden.

Winand Hieronymus und Lambertina Irmgardis hatten 16 Kinder, welche in dem in der Haushapelle zu Kellenberg befindlichen Meßbuche namentlich eingetragen sind: 1) Maria Dorothea, \* Prag 1648; 2) Johann Wilhelm, \* Benateck 1649; 3) Arnold Heinrich, \* Odenkirchen 1650; 4) Maria Henrica, \* Schlenderhan 13. 9. 1651; 5) Franz Winand, \* Odenkirchen 1652; 6) Theodorus Adolphus, \* 1653, siehe 19. Generation; 7) Philippus Wilhelm, \* Schlenderhan 8. 9. 1654; 8) Anna Elisabeth, \* Schlenderhan 15. 7. 1656, im Kloster zu Königsdorf, † Köln 26. 3. 1694; 9) Maria Anna Lambertina, \* Schlenderhan 6. 10. 1657, † 1706; 10) Franz Winand, \* Schlenderhan 10. 10. 1658, † Kleinbroich 17. 4. 1721, begr. Büttgen, Kreis Neuß, Kanonikus in Aachen; 11) Johann Ferdinand, \* Schlenderhan 1660; 12) Franziskus Ernestus, \* Odenkirchen 13. 2. 1665, † vor 1730; 14) Johannes Friederikus, \* Trumbach 17. 1. 1666, † 30. 5. 1666; 15) Sophia Maria, \* Schlenderhan 1. 11. 1668, † Burtscheid 31. 10. 1721; 16) Arnold Wolfgang, \* Schlenderhan 20. 8. 1669, Kapitulat zu Aachen, † 30. 6. 1744, begraben in der Kirche zu Büttgen.

19. Generation:

Theodor Adolf Reichsfreiherr Rath von Freng von und zu Schlenderhan auf Kleinbruch, Burggraf von Odenkirchen, \* Odenkirchen 10. 10. 1633, resignierte 1674 als Kanonikus zu Aachen, Stammherr zu Schlenderhan, Herr zu Odenkirchen, Kellenberg, Trumbach, Randerath, Hattenheim, Krüchten, der Zubehörungen und eines Drittels des Hofes „Die alte Burg Orsbeck“, verunglückte in der Roer, wahrscheinlich in der Nähe von Kellenberg, am 31. 12. 1711, begr. im Erbbegräbnis zu Quadrath<sup>77</sup>), × Gütchenich

76) Die Schlacht am weißen Berge, der Sieg der kaiserlichen und bairischen Truppen über das böhmische Heer. Matthäus Merians Theatrum Europaeum, Frankfurt a. M. 1643, geschildert von Dr. Friedrich Duckmeyer.

77) Herm. Ritter, das Jülicher Land S. 340; auch Fhr. von Nagel, historisch. Geneal. Nachrichten § 13 VII.

74) Original des kaiserlichen Diploms vom 4. 4. 1635 im Rath-Freng-Archiv Hattenheim.

75) Alles nach den Fhr. von Nagel'schen historischen Nachrichten von 1812 und Urkunden im Archiv wie vor.

17. 5. 1695 Maria Adelheid von Schellard zu Obberdorf und Gellstern<sup>78)</sup>, Erbin zu Krüchten mit allen Zubehörungen und eines Drittels des Hofes Die alte Burg im Kirchspiel Orsbeck, Amt Wassenberg; Maria Adelheid war die Tochter des Johann Vincenz und der Maria Henrika von Schellard zu Gürzenich, sie starb 1709.

Theodor Adolf und Maria Adelheid hatten zehn Kinder: 1) Winand Albert Vincenz, \* 3. 4. 1696, † 29. 4. 1696; 2) Johann Arnold Lambert, \* 1. 6. 1697; 3) Wolfgang Peter Wilhelm, \* 1. 8. 1698; 4) Maria Sophie, \* Köln 29. 8. 1699; 5) Anna Lambertina, \* 8. 12. 1700; 6) Anna Isabella, \* Köln 5. 2. 1702; 7) Maria Franziska, \* Köln 1703, × Kellenberg 19. 3. 1730 Ferdinand Philipp von Hundheim, † als Knabe; 9) Maria Philippa, \* 30. 8. 1705; 10) Wilhelm Arnold, \* 27. 8. 1708; 8)

#### 20. Generation:

Franz Winand Hieronymus, der Stammherr, Herr auf Schlenderhan, Kleinenbruch, Odenkirchen, Kellenberg, Hattenheim, Stammeln, Krumbach, \* Schlenderhan 5. 8. 1704, † Schlenderhan 19. 3. 1769, Burggraf von Odenkirchen, 1712 mit Randerath belehnt, 22. 9. 1730 bei der jülichischen Ritterschaft aufgeschworen, Oberamtmann zu Bergheim, × Schloß Rheydt 29. 12. 1732<sup>79)</sup> Anna Maria Franziska Charlotte Reichsfreilin von Bylandt zu Rheydt, \* Schloß Rheydt 25. 11. 1706, † Schlenderhan 17. 3. 1764; Sternkreuzordensdame; Erbin von der Hälfte der Herrschaft Schwarzenberg bei Cornelimünster, der Einzener Parzellen bei Rheinberg und der Hälfte des Hagenhofs; Tochter von Arnold Christoph und Anna Maria Reichsfreilin von Ingelheim zu Mespelbrunn.

Diese Eheleute hatten vier Kinder. 1)

#### 21. Generation:

Franz Arnold, \* Quadrath 4. 2. 1734, † Köln 19. 3. 1803, Stammherr zu Schlenderhan und nach dem Erlöschen des Rath von Freng — „Frenger“ Hauses Stammherr des gesamten Rath-Frenger Hauses, einschließlich seiner Stämme, Äste und Zweige, Kurpfälz. Geh. Rat, Kämmerer, Amtmann zu Bergheim, 1754 auf dem Jülich-landständischen Ritterbürtigen Collegio zu Düsseldorf aufgeschworen, 1770 mit Randerath und Kleinenbruch bei der Mannkammer zu Grevenbroich belehnt; × 19. 4. 1758<sup>79)</sup> Isabella Charlotte Reichsfreilin von Warsberg zu Warsberg, \* 12. 11. 1740, † Köln 16. 4. 1812, von der Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien 5. 5. 1765 zur Oberin des hochadligen Damenordens des Sternkreuzes ernannt; Tochter des Carl Heinrich Ignaz und der Anna Lioba Reichsfreilin von Greiffenklau-Dollraths zu Guntheim, sie verkaufte 1804 ihr Haus in Köln, Klosterplatz 4; beide Eheleute begr. Erbbegräbnis Quadrath. Die drei anderen Geschwister von Franz Arnold und Isabella Charlotte waren: 2) Anna Maria Theresia, × Geln 26. 6. 1753 Ludwig Johann Wilhelm von Calkum genannt Lohausen; 3) Franz Winand, \* 13. 8. 1738, † 18. 12. 1785, Kanonikus am kaiserlichen Stift zu

Aachen; 4) Franz Carl, kurfürstlicher Offizier, † un-  
beerd. Aus der Ehe des Franz Arnold und der Isabella  
Charlotte stammen folgende acht Kinder: 1) Carolina,  
\* 20. 6. 1759, † 16. 6. 1821, × 13. 6. 1781 Anton  
Ulrich, Freiherrn von Mollus, \* 29. 6. 1742; † Prag  
2. 12. 1812, kaiserlich-königlich Wirklichen Kämmerer,  
Feldmarschall-Leutnant, Ritter des Maria-Theresia-  
Ordens; 2) Anna Maria Luise, \* 20. 4. 1762, Chanoin-  
nesse und Administratorin des adeligen Damenstiftes  
zu Dilich, resignierte, × 1805 Carl Friedrich August  
Philipp Freiherrn von Dalwigh zu Lichtenfels, her-  
zoglich nassauischen Ober-Appellations-Gerichts-Prä-  
sident; 3) Franz Carl, siehe Sp. 184; 4)

#### 22. Generation:

Emmerich (1), Joseph, Stifter des Rath-Freng-  
Kellenberger Astes, \* 4. 6. 1764, † Kellenberg 22. 7.  
1841, Stammherr zu Kellenberg (Kreis Jülich), 1837  
Mitbegründer der Genossenschaft des Rheinischen  
Ritterbürtigen Adels, 1787 aufgeschworen, franzö-  
sischer Hauptmann im Regiment La Mark, mit dem  
er vor seiner Verhehlung in Indien stand, ihm fiel  
1794 Schloß Kellenberg und 1812 Orsbeck und Nie-  
derkrüchten zu; × 10. 7. 1788 Franziska von Olmüssen  
genannt Müllstro zu Hallen, † 13. 5. 1798, Erbin und  
einzige Tochter des Gerhard Caspar und der Maria  
Anna von Graß zu Geyen<sup>79)</sup>. Aus vorerwähnter Ehe  
stammen fünf Kinder: 1) Franz Arnold, Erbherr zu  
Kellenberg, \* Köln 5. 6. 1789, † Köln 19. 1. 1808;  
ertrank beim Schlittschuhlaufen (Kölner Stadlar-  
Archiv: Akten der französischen Verwaltung 1794 bis 1814,  
Kap. 31); 2) Caroline Anna Huberta, \* Hall 11. 3.  
1792, † Kellenberg 28. 8. 1855, Erbin zu Hall, × Kel-  
lenberg 15. 4. 1817 Ludwig Josef Fortunatus Igna-  
tius Freiherrn Spies von Büllesheim, \* Düsseldorf  
3. 9. 1785, † Haus Hall 19. 12. 1860, Königlich preu-  
ßischen Kammerherrn und Ritterhauptmann des Rhei-  
nischen Ritterbürtigen Adels. Durch diese Heirat geht  
der Rittersitz Hall von den Rath von Freng in die  
Familie von Spies über, in deren Besitz sich Hall heute  
noch befindet. 4) Johann Adolf Joseph Antonius,  
\* Kellenberg 22. 11. 1796, † Hamm 1827, König-  
lich preußischer Leutnant im 11. Husaren-Regiment,  
nahm als Kriegsfreiwilliger in diesem Regiment am  
Befreiungskriege 1815 mit Auszeichnung teil und  
trat dann als aktiver Offizier zum Regiment über,  
das mit Teilen in Hamm garnisonierte; 5) Charlotte  
Therese Elisabeth, \* 8. 1. 1797, † 6. 8. 1840 unver-  
heiratet; 2)

#### 23. Generation:

Edmund Carl Christian Hubert, Stammherr zu  
Kellenberg, \* Kellenberg 8. 7. 1790, † Kellenberg  
27. 12. 1842, Kriegsfreiwilliger beim 2. Westfälischen

<sup>79)</sup> Dunder, Rhalds Schloßer: Die Burg Geyen war ein  
Lehn der kölnen Dompropstei (früher Camps-Hof genannt).  
Strange, Beiträge, IV. S. 9; 1526 Dietrich von Reding-  
hofen, Burgherr, ihm folgten in längerer Reihe die Herren  
von Freng, dann im Besitz des Peter Graf von Flietetten;  
unter ihm brannte der Hof 1664 ab. 1784 durch Heirat  
an Emmerich Joseph Reichsfreiherrn Rath von Freng zu  
Kellenberg, dessen Enkel Reinhard die Burg 1856 an Anna  
Gudula Koenen verkaufte.

78) Archiv zu Hattenheim.

Husaren-Regiment Nr. 11, nahm gleich seinem jüngern Bruder Johann Adolf 1815 am Befreiungskriege ebenfalls mit Auszeichnung teil und trat auch nach dem Kriege, inzwischen zum Offizier befördert, als Leutnant in dasselbe Regiment, in dem er bis zu seiner Verheiratung verblieb; × Schloß Freng a. Trft 1. 5. 1823 Cunigunde Gräfin Beißel von Gymnich, \* Eichstädt 25. 9. 1794, † Kellenberg 17. 3. 1861, Tochter des Franz Ludwig Carl Grafen Beißel von Gymnich und der Johanna Freiin von Freyberg.

Aus dieser Ehe stammen vier Kinder: 1) Cunigunde Walburga Maria, \* Kellenberg 20. 3. 1824, † Gemünd 23. 8. 1906, × Kellenberg 2. 3. 1848 Clemens August Freiherrn von Harff-Dreiborn, \* Dreibern 6. 8. 1821, † Schleiden 26. 1. 1895, Fideikommiss-herr zu Dreibern, Kgl. preussischer Kammerherr, Geheimer Regierungsrat, Landrat des Kreises Schleiden; 2) Emmerich, \* Kellenberg 14. 10. 1825, † Bonn 15. 2. 1847 als Student der Rechte; 4) Paula, \* Kellenberg 12. 10. 1829, † Bensheim a. d. Bergstraße 16. 3. 1909, × Kellenberg 4. 11. 1865 Kuno Damian Reichsfreiherrn von Schütz zu Holzhausen, \* 15. 2. 1825, † Bensheim 25. 6. 1883; 3)

#### 24. Generation:

Reinhard Franz Carl Hubert, Stammherr zu Kellenberg, \* Kellenberg 15. 10. 1827, † Tölz 16. 4. 1864, × Schloß Müddersheim 24. 4. 1862 Maria Antonia Reichsfreilin Gepr von Schweppenburg, \* Müddersheim 27. 6. 1827, † Unkel a. Rhein 30. 8. 1915. Deren zwei Töchter: 1) Theresia Alfreda, \* Kellenberg 1. 10. 1863, † Ermelingshof in Westf. 30. 8. 1886, begr. Kellenberg, Inhaberin der Kgl. preuss. Rettungs-medaille am Bande, × Kellenberg 9. 6. 1886 Friedrich Freiherrn von Twickel zu Ermelingshof; 2) Kunigunde Maria Eberhardine, \* Kellenberg 4. 9. 1864, Erbin zu Kellenberg, × Kellenberg 29. 5. 1888 Clemens, Reichsgrafen von und zu Hoensbroech, † Köln 26. 12. 1914. Durch diese Heirat ging das Schloß Kellenberg aus der Rais-Frenger Familie in die reichsgräflich Hoensbroechsche Familie über.

Die weiteren Kinder des Franz Arnold und der Isabelle Charlotte (siehe Sp. 183): 5) Maria Sophia Josepha, \* 3. 3. 1766, Chanoinesse des adeligen Damenstiftes zu St. Maria im Kapitol in Köln, † Köln 18. 3. 1812; 6) Anna Maria Theresia, \* 22. 9. 1768, Chanoinesse des adeligen Damenstiftes zu Dillich, † Köln; 7) Maria Luise Xaveria Antonetta, \* 2. 7. 1770, † 23. 2. 1824, × 2. 1. 1798 Ludwig Freiherrn von Dorth, kurhayerischen Oberst; 8) Elisabeth Auguste, \* 13. 2. 1774, † Köln 21. 11. 1823, × Köln 27. 8. 1812 Anton von Buschmann, Kaiserlich-Königlichen Hauptmann, † kinderlos Köln. Der älteste Sohn und das dritte Kind des Franz Arnold und der Isabelle Charlotte (f. Sp. 183)! 3)

#### 22. Generation:

Franz Carl Anton Johann Nepomuk, \* Schlenderhan \* Quadrath 15. 4. 1763, † Godesberg (Rhein) 6. 8. 1821. Abb. 13. Stammherr auf Schlenderhan, herr zu Kleinendbruch, Hattenheim, Listringhausen, Bading-

hagen, Daß, Genkel, Hesmike, Neuenhof und Meulengrind bei Rurmonde; 1780 bei der jülichischen und 1783 bei der kurkölnischen Ritterschaft aufgeschworen, kurkölnischer Kämmerer. Als Präsident des Kreis-ausschusses Bonn nahm er während des Befreiungskrieges die Gelegenheit wahr und setzte seinen weitgehenden Einfluß in seiner heimatlichen Provinz im



Abb. 13

Franz Carl Anton Hubert Reichsfreiherr Rais von Freng von und zu Schlenderhan auf Kleinendbruch

Dienste für König und Vaterland zur Rettung seiner Heimat von der Fremdherrschaft erfolgreich und an Allerhöchster Stelle anerkannt, ein. Laut Allerhöchsten Handschreibens von König Friedrich Wilhelm III. d. d. Berlin 17. 1. 1816 Ritter und **C r o s s k r e u z** des Roten Adlerordens, eine ganz außergewöhnliche Auszeichnung, als erste preussische Ordensverleihung; × Listringhausen 18. 8. 1789 Maria Franziska Agnes Antonetta Freiin von Nagel zur Gaul, \* Listringhausen 9. 10. 1775, † Koblenz 7. 5. 1840, vordem Stiftsdame zu Geseke, Erbin der vorgenannten westfälischen Rittersitze Listringhausen, Badinghausen usw. und des adeligen Vorteils des Rittersitzes Gaul. Einziges Kind des Franz Joseph Freiherrn von Nagel zu Gaul, kurkölnischen Kämmerers, Amtmanns der bergischen Ämter Bornesfeld und Hückeswagen, und der Maria Agnes Reichsfreilin von und zu Weichs zur Wenne. Die Eheleute Franz Carl und Maria Franziska Agnes (beide begr. Erbegräbnis zu Quadrath)

hatten zehn Kinder: 1) Maria Agnes Franziska Huberta, \* Listringhausen 17. 2. 1792, † als Witwe Stallupönen 2. 5. 1862, × Listringhausen 23. 10. 1810 Ernst Ludwig von Coghhausen, Kgl. Preuß. Premier-Leutnant a. D.; 2) Franz Philipp Hubert, \* Listringhausen 10. 3. 1797, als älterer seines Zwillingbruders, des nachstehenden Adolf, Erbherr von Schlenderhan, kriegsfreiwilliger Jäger, wurde in den siegreichen Tagen des Juni 1815 in Brabant schwer verwundet und wegen bewiesener Tapferkeit zum Eisernen Kreuze in Vorschlag gebracht, starb aber am 8. Juni 1815 im Feldlazarett zu Lüttich an seinen Wunden den Heldentod für König und Vaterland; 3) Adolf Carl Hubert, \* Listringhausen 10. 3. 1797, † Mainz 4. 1. 1867, Stammherr der Rath-Freng älteren Stammes, Chef des Gesamthauses, Ritterrat der Genossenschaft des Rheinischen Ritterbürtigen Adels seit ihrer Gründung 1837, Deputierter der Ritterschaft aus dem ehemaligen Herzogtum Jülich zur Feier der Erbhuldigung am 15. 10. 1850, unterschrieb den Erbhuldigungsakt, 1831—1848 Mitglied der Herrenbank des Herzogtums Nassau, Kgl. Preuß. Kammerherr, Landrat des Kreises Bergheim. Als kriegsfreiwilliger Jäger machte er gleich seinem Zwillingbruder Franz (dem damaligen Erbherrn) den Befreiungskrieg 1815 mit. Er wurde nach beendeten siegreichen Schlachten noch im Felde selbst vom Offizierskorps des Kgl. Preuß. 26. Infanterie-Regiments, dem das fragliche Jägerdetachment zugeteilt war, „in Anerkennung der bewiesenen Bravour und moralischen Führung“, wie sein Abschied wörtlich bekundet, Sr. Majestät dem Könige einstimmig als Offizier in Vorschlag gebracht. Herr auf Schlenderhan, Hattenhelm, Mitbesitzer von Listringhausen usw. × Schlenderhan 23. 5. 1824 Amalie Gräfin von Bissingen-Nippenburg, \* Schramberg 5. 5. 1804, † Schlenderhan 18. 1. 1848, Sternkreuzordens-Dame, Tochter von Ernst und Maria Elisabeth Frein von Deuring; 4) Caroline Clementine Huberta, \* Listringhausen 27. 6. 1798, † Listringhausen 10. 3. 1806; 5) Maria Ludovika Maximiliana, \* Listringhausen 7. 11. 1800, † Listringhausen 16. 3. 1806; 6) Emmerich (II) Anton Hubert, \* Listringhausen 16. 3. 1803, † Düsseldorf 30. 12. 1874, Mitbegründer der Genossenschaft des

Rheinischen Ritterbürtigen Adels und von 1871 bis 1874 Ritterhauptmann, Kgl. Preuß. Kammerherr und Schloßhauptmann von Benrath, Rittmeister a. D., (zuerst im 7. Ulanen-Regiment in Bonn, dann 5. Ulanen-Regiment in Düsseldorf), 1872—1874 Marschall des Rheinischen Provinzial-Landtags; 1847 vor dem Revolutionsjahr, gelegentlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. in der Rheinprovinz, wurde Reichsfreiherr Emmerich Anton auf dem Balkon des Schlosses zu Düsseldorf an der Seite seines Königs stehend durch einen für ihn (Emmerich) wohl nicht bestimmten Steinwurf am Kopf verletzt. × a) Düsseldorf 11. 8. 1825 Wilhelmine Reichsfreinin von Kolman, \* Düsseldorf 11. 8. 1825, † Garrath 6. 1. 1835, Erbin zu Garrath, Tochter von Johann Jakob Theodor und Wilhelmine, Freinin von Bree; × b) Schloß Myllendonk (Kr. Gladbach) 8. 9. 1836 Maria Margareta Le Fort, \* Oedt 14. 7. 1807, † Düsseldorf 2. 4. 1871; die drei Eheleute begr. im Rath-Freng-Garrather Erbbegräbnis zu Baumberg bei Benrath; 7) Maria Sophia Carolina Dominika, \* Listringhausen 4. 8. 1805, † Minden 31. 2. 1855, × Koblenz 3. 6. 1839 Carl Alexander von Pannwitz, \* Liebenmühl 29. 3. 1803, † Köln 16. 10. 1856, Kgl. Preuß. Oberstleutnant a. D.; 8) Maria Franziska Antonetta Huberta, \* Listringhausen 16. 12. 1807, † Koblenz 19. 8. 1842 unverheiratet; 9) Maria Theresia Antonetta Huberta, \* Listringhausen 7. 12. 1809, † Aachen 26. 11. 1888, × Düsseldorf 20. 9. 1836 Joseph Laurent, Archivar und Bibliothekar der Stadt Aachen, † Aachen 24. 1. 1867; 10) Maximilian Carl Hubert, \* Listringhausen 7. 8. 1812, † Düsseldorf 22. 5. 1885, Kgl. Preuß. Kammerherr und Geheimer Regierungsrat, × Haus Rath bei Düren 7. 8. 1841 Adolfsine Charlotte Judith Hubertine Wilhelmine Reichsfreinin von Bourscheidt, \* Haus Rath 3. 11. 1823, † Düsseldorf 4. 10. 1884, Sternkreuz-Ordensdame, Tochter von Franz Philipp Nikolaus und Isabella Augusta Freinin von Blankart. Beide Ehegatten begr. Düsseldorf auf dem Alten Balker Kirchhof.

Die unter 3), 6), 10) genannten Söhne sind die Stifter von drei Linien der reichsfreiherrlich Rath von Frengschen Familie, von welchen alle noch heute lebenden Rath-Freng abstammen.